

Lebensretter von Beruf





Lebensretter von Beruf

**Liebe Leserin,
lieber Leser,**

eine Kernaufgabe des Deutschen Roten Kreuzes ist es, Menschenleben zu retten und Erste Hilfe zu leisten. Diesmal wollen wir uns in der Titelgeschichte des Rotkreuz-Spiegels deshalb dem Rettungsdienst des DRK in Niedersachsen widmen. Auf den Seiten 4 bis 10 stellen wir Ihnen Menschen im Rettungsdienst vor. Sie lernen ihre Arbeit, Motive und Erlebnisse kennen. Sie erfahren, warum sie sich für diesen Beruf entschieden haben und gewinnen beispielhaft in Rinteln einen Einblick in die Teamarbeit der dortigen DRK-Rettungswache. Was macht die neue Ausbildung zum Notfallsanitäter aus und wie läuft sie ab? Einige Auszubildende hat die Redaktion während einer schulischen Trainingseinheit begleitet. Entspricht die Ausbildung ihren Vorstellungen und was hat sie dazu bewogen, ihr Berufsziel im Rettungsdienst zu finden? Lesen Sie dazu auch auf Seite 18 die Ausführungen von Karsten Ottink und Julia Aalderink vom DRK Grafschaft Bentheim über die Qualifizierung zum Notfallsanitäter.

Im Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, Dr. Ralf Selbach, beleuchten wir auf Seite 10 die rechtlichen Grundlagen des Ret-

tungsdienstes, die Diskussion um die Ausschreibungspraxis sowie Auswirkungen der EU-Rechtsprechung und -setzung auf Bundes- und Landesgesetze in Deutschland, die die Vergabe des Rettungsdienstes betreffen. Um diese und andere aktuelle Themen rund um den Rettungsdienst ging es auch Anfang des Jahres auf einer Expertentagung in der DRK-Rettungsschule in Goslar, über die wir auf Seite 11 berichten.

Einen Einblick in das Engagement des DRK in Niedersachsen bei der Aufnahme, Unterbringung und Betreuung der vielen Flüchtlinge, die in Deutschland Schutz und Asyl suchen, möchten wir Ihnen auf den Seiten 14 bis 17 auch in dieser Rotkreuz-Spiegel-Ausgabe geben. Aber ebenso finden Sie wieder aus ganz Niedersachsen Beiträge zu der breiten Fülle der Rotkreuz-Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien, Bedürftige oder Senioren.

Bei allen, die uns dabei durch ihre Mitgliedschaft, ihren ehrenamtlichen und hauptamtlichen Einsatz oder eine Spende helfen, möchte ich mich im Namen des Roten Kreuzes von Herzen bedanken.

Ihr

Hans Hartmann

REDAKTIONELLE BEITRÄGE

Haben Sie selbst interessante Beiträge für den nächsten Rotkreuz-Spiegel? Beiträge und Themenvorschläge richten Sie bitte an: rks@drklvnds.de

Titelstory

4-9 Lebensretter von Beruf

10 Rettungsdienst braucht Katastrophenschutz und Ehrenamt

In eigener Sache

11 Goslar: 120 Experten diskutieren Aktuelles zum Rettungsdienst



Aktiv vor Ort

12 Im Ausland aktiv

14-17 Flüchtlingshilfe

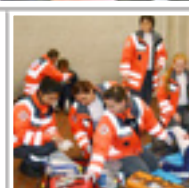
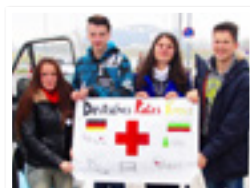
18-19 Ausbildungen

20-21 helfen + retten

24-25 Kids + Kitas

26-28 Soziales

36-37 Senioren



Jugend Aktuell

22-23 Meldungen



Alle Achtung!

30-33 Auszeichnungen/Blutspende/Jubiläen/Persönlich/Nachrufe



Service & Co.

34 Kochtipp/Suchrätsel und Auflösung

35 Kreuzworträtsel

29, 38-39 Einrichtungen/Termine

39 Impressum

40 Adressen der DRK-Kreisverbände



Texte im Word-Format; Fotos in höchster Qualität. Beiträge auf dem Postweg adressieren Sie bitte an:
DRK-Landesverband Niedersachsen e.V., Redaktion Rotkreuz-Spiegel, Erwinstraße 7, 30175 Hannover
Nächster Redaktionsschluss: 8. April 2016 (Beiträge werden i. d. R. gekürzt und redaktionell bearbeitet.)



Thomas Wittgrebe kontrolliert das Beatmungsgerät im Rettungswagen.



Michelle Schmidt arbeitet gern als Rettungsassistentin.



Lebensretter von Beruf

Michelle Schmidt (24) arbeitet seit vier Jahren auf der Rettungswache des DRK in Rinteln und hat im August 2015 ihre dreijährige Ausbildung zur Rettungsassistentin abgeschlossen. Sie ist schon so manches Mal gemeinsam mit Thomas Wittgrebe (57) zu einem Einsatz gefahren.

„Es ist hilfreich, mit so einem erfahrenen Kollegen wie Thomas zu einem Notfall auszurücken. Gerade wenn es schwere Unfälle sind. Wenn wir alarmiert werden, wissen wir ja nie genau, was uns konkret am Einsatzort erwartet“, sagt sie. Nach der Schule wusste sie nicht so recht, welchen Beruf sie erlernen sollte. Deshalb hat sie erst einmal ein Freiwilliges Soziales Jahr im Rettungsdienst begonnen. „Und gleich am zweiten Tag war mir klar: das ist es. Das will ich werden!“ Die Erfahrung, helfen zu können. Die Dankbarkeit der Menschen. Die vielen netten Gespräche und Begegnungen. Und auch das kollegiale Arbeitsklima – all das habe sie darin bestärkt, den richtigen Beruf gewählt zu haben. „Es ist noch gar nicht so lange her, da haben wir einen Mann reanimiert. Er hatte sich an etwas verschluckt und bekam plötzlich Kammerflimmern. Geschockt und mit aufgerissenen Augen fragte er mich, warum ihm die Brust so weh tut. Wir konnten ihn rechtzeitig reanimieren. Nach ein paar Wochen bekamen wir von ihm eine Dankeskarte. Sind das nicht wunderschöne Momente? In welchem Beruf erlebt man das schon?“

Thomas Wittgrebe nickt und stimmt Michelle voll und ganz zu. Seit 30 Jahren arbeitet er bereits als Rettungsassistent, war aber davor schon ehrenamtlich sechs Jahre als Sanitäter beim Roten Kreuz in der Bereitschaft aktiv.

„Zuerst hatte ich einen anderen Beruf erlernt. Sieben Jahre war ich im Finanzamt angestellt. Doch ich habe gemerkt, dass ich auf Dauer kein Mensch für den Schreibtisch bin. Aktenstaub und Statistiken – das war nicht das Richtige für mich.“ Durch seine ehrenamtliche Tätigkeit als Sanitäter habe sich für ihn eine neue Chance aufge-



Michelle Schmidt wertet die Ergebnisse des EKG aus.

tan. „Ich habe mich zum Rettungsassistenten qualifiziert und als eine Stelle im Rettungsdienst frei wurde, habe ich sofort zugegriffen. Ich bin nach wie vor mit Leib und Seele dabei, auch wenn es mit 57 Jahren ab und zu anstrengend ist“, meint er und lächelt. „Man lernt so viele Menschen und Schicksale kennen. Das ist eine Herausforderung, aber auch eine Bereicherung. Jeder Tag bringt etwas Neues. Und jeder von uns ist unentbehrlich. Wir merken tagtäglich, dass unsere Arbeit Bedeutung hat: anderen helfen und Leben retten.“

Natürlich gibt es bei den Notfällen auch sehr schwere Verletzungen, Bilder und Erlebnisse, die man nicht vergisst. Wie vor drei Jahren. „Da bin ich innerhalb von 24 Stunden erst zu einem sehr schwer verunglückten Motorradfahrer ausgerückt, dann hatte sich ein Auszubildender in einem Café schwere Verbrennungen mit kochendem Wasser zugezogen, zwei junge Menschen – 21 und 16 Jahre alt – verunglückten bei einem Tandem-Fallschirm-



Tasche mit Beatmungsgerät.



sprung, weil sich der Schirm nicht öffnete. Und dann musste ich noch zu einem Tötungsdelikt.“ Thomas Wittgrebe muss tief durchatmen und man merkt ihm seine Betroffenheit an. „Das sind schwere Tage, die im Kopf bleiben.“



Auch ein Gerät zum Absaugen der Atemwege ist im Rettungswagen vorhanden.

Aber man verarbeitet sie, in dem man darüber mit den Kollegen spricht. Ein geschulter kollegialer Ansprechpartner ist ebenfalls für uns da. Aber unser Team guckt auch aufeinander. Das ist ganz wichtig bei unserer Arbeit.“ Besonders nahe gehe es ihm immer, wenn Kinder schwer verunglückt oder zu Tode gekommen sind. Auf der anderen Seite gebe es natürlich die vielen schönen Momente, an die sich Wittgrebe erinnert: „An eine Geburt im Auto zum Beispiel. Wenn wir ältere Menschen zu ärztlichen

Untersuchungen fahren, gibt es manchmal lustige Erlebnisse und Gespräche. Kein Tag ist wie der andere. Ich freue mich, so einen abwechslungsreichen Beruf auszuüben.“

Stefan Schröder (46), der Leiter der Wache in Rinteln, bedauert, dass die Respektlosigkeit gegenüber dem Rettungspersonal in den letzten Jahren spürbar zugenommen hat. Besonders wenn Drogen und Alkohol im Spiel sind. „Die Rettungskräfte versuchen immer deeskalierend vorzugehen, droht dennoch Gewalt gegen sie, geht der Eigenschutz vor und bleibt nur der Rückzug in den Rettungswagen. Zum Glück kommt das aber nicht oft vor.“

In den letzten Jahren hat der DRK-Rettungsdienst in Schaumburg nach und nach alle Rettungswachen modernisiert. Die sechste wird in diesem Jahr in Sachsenhagen neu ge-

baut. „Uns ist es wichtig, dass die Ausstattung auf dem neusten Stand ist und dass unsere rund 110 Mitarbeiter sich an ihrem Arbeitsplatz wohlfühlen“, betont Bernd Gerberding, Geschäftsführer des DRK-Rettungsdienstes in Schaumburg. Das wissen auch Michelle Schmidt und Thomas Wittgrebe zu schätzen.

„Wir haben 25 Rettungsfahrzeuge im Dienst und im vergangenen Jahr sind wir zu rund 38.900 Einsätzen ausgerückt“, so Gerberding weiter. „In den letzten 20 Jahren hat sich viel geändert, sowohl in der Ausbildung als auch in der Medizintechnik. So können beispielsweise die EKG-Daten bereits zum Krankenhaus übertragen werden, bevor der Patient dort eingetroffen ist. Die heutigen Rettungstransportwagen kann man als Intensivstationen auf vier Rädern bezeichnen.“



Blick in den Medikamentenschrank des RTW.



DRK-KV Uelzen

Der Schwerlast-RTW aus Uelzen.



Oliver Möll - www.daholy.de

Ein Wagen für XXL-Fahrten

Damit auch stark übergewichtige Menschen angemessen transportiert werden können, wurde vor knapp zwei Jahren vom DRK-Kreisverband Uelzen ein neuer Schwerlast-Rettungswagen (SRTW) angeschafft. Der Bedarf an Krankentransporten von stark übergewichtigen Patienten ergibt sich für die Region nicht nur aus gestiegenen Zahlen von adipösen Patienten, sondern auch daraus, dass es im Landkreis Uelzen mit der Seepark-Klinik in Bad Bodenteich einen Fachbereich für solche Fälle gibt.

Außerlich unterscheidet sich der SRTW, in dem Patienten bis zu einem Gewicht von 390 Kilogramm transportiert werden können, nur durch die Schriftzüge und das Blaulicht von einem kleinen Lkw. Über eine Ladeboardwand am Fahrzeugende können Patienten in das Innere des Wagens gelangen. Dort ist viel Platz, alles ist größer und für ein höheres Gewicht ausgelegt. „Das fängt an mit dem Umfang der Blutdruckmanschette bis zur Technik für die Beatmung“, sagt Andreas Schulze, DRK-Kreisbereitschaftsleiter. In einem Rettungswagen mit der üblichen Ausstattung könnten Patienten theoretisch mit einem Gewicht bis 235 Kilogramm versorgt werden. „In der Praxis ist dies ja nach Körpergröße und Kons-

titution nicht leistbar“, sagt Schulze. Natürlich stelle sich nicht nur die Frage nach der Behandlung im Wagen, sondern auch des Transportes zum Fahrzeug. Das Spezialfahrzeug verfügt über eine Schleifkorbtrage, auf die die Patienten gelegt werden können. Diese erlaubt auch eine Rettung aus oberen Etagen. „Sie kann an der Drehleiter der Feuerwehr befestigt werden“, erklärt der Kreisbereitschaftsleiter. Um sich mit dem Gerät und der Technik vertraut zu machen, haben bereits gemeinsame Übungen stattgefunden.

Die Touren des SRTW führen durch das gesamte Bundesgebiet – von München bis an die Küste. Auf dem Wagen können alle Rettungsassistenten und -sanitäter des DRK-Kreisverbands eingesetzt werden. „Der SRTW unterscheidet sich nur durch die Größe von einem normalen Rettungswagen“, sagt Andreas Schulze, der selbst regelmäßig mit dem Wagen unterwegs ist. „Unsere Patienten sind alles Frohnaturen“, erzählt er schmunzelnd. Sie seien zudem froh, angemessen transportiert zu werden. „Viele von ihnen wurden auf einer Matratze liegend gefahren“, sagt der Kreisbereitschaftsleiter.

Der Schwerlast-Rettungswagen wird im Durchschnitt zu 200 Einsätzen im Jahr gerufen.

Rettungsdienst in Zahlen

In Niedersachsen deckt das DRK rund 50 Prozent aller Rettungsdienstseinsätze ab. 2014 waren 2.875 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den niedersächsischen DRK-Rettungswagen beschäftigt. Sie rückten zu rund 753.000 Einsätzen im Jahr aus und legten circa 18.180.000 km zurück. 514 Rettungsfahrzeuge des DRK sind niedersachsenweit unterwegs. Bei vielen Einsätzen handelt es sich um Fahrten oder Notfälle mit älteren Menschen.





Nele und Marcel üben die richtigen Maßnahmen bei einer bewusstlosen Person.



Im Seminarraum bespricht Jürgen Hoffmann die letzten Übungen.

Retten will gelernt sein

Im Simulations- und Trainingszentrum der DRK-Rettungsschule in Hannover findet gerade der 2. Schulblock für die angehenden Notfallsanitäter des DRK-Regionsverbandes Hannover statt, die im Herbst 2015 ihre dreijährige Ausbildung begonnen haben. Insgesamt sind es 19, darunter fünf Frauen. Auch Marcel Ahrens (23), Patrick Schwier (24), René Andre (22) und Nele Tatter (19) gehören dazu. Marcel hat schon eine Ausbildung als Altenpfleger abgeschlossen und danach zwei Jahre

in der Altenpflege gearbeitet. „Dabei habe ich mein Interesse für den medizinischen Bereich entdeckt und dass es mir noch mehr Freude machen würde, im Rettungsdienst zu arbeiten“, sagt er und ist froh, dass er beim DRK auf der Rettungswache in Burgwedel einen Ausbildungsplatz bekommen hat.

Patrick ist eigentlich schon ein richtiger Profi, was das Retten anbelangt. Auch im DRK engagiert er sich schon von klein auf. „Mit 12 Jahren habe ich beim Jugendrotkreuz in Minden schon Erste Hilfe gelernt. Mit 17 ½

habe ich meinen Sanitäter gemacht und mich im Ehrenamt beim DRK als Ausbilder für Erste Hilfe und den Sanitätsdienst schulen lassen. 2014 folgte dann die Qualifizierung zum Rettungssanitäter. Nach meiner Ausbildung zum Anlagenmechaniker habe ich gemerkt, dass ich mein Ehrenamt lieber zum Beruf machen möchte.“ Auf der DRK-Rettungswache in Hannover-Stadt fühlt er sich gut aufgehoben.

René hat nach dem Abitur erst einmal den Bundesfreiwilligendienst genutzt, um sich beruflich zu orientieren, und zwar im Rettungsdienst. „Das war gleich ein Volltreffer. Ein Jahr bin ich auf dem Rettungswagen mitgefahren und habe entschieden, Notfallsanitäter zu werden. Es macht Spaß, Menschen zu helfen und der Beruf ist sehr abwechslungsreich.“ Um ihn zu erlernen, ist er von Detmold nach Hildesheim gezogen, wo er auf der DRK-Rettungswache lernt.

Nele fühlt sich auf der Rettungswache des DRK in Burgdorf rundum wohl und gut betreut. Nach dem Abitur wusste sie noch nicht so recht, was sie machen sollte. Für ein Medizinstudium reichte der Notendurchschnitt nicht ganz. „Ein Freund erzählte mir von der Ausbildung zum Notfallsanitäter, die ja jetzt kostenlos ist. Da war ich gleich begeistert und bin es immer noch!“



Nach dem Transport mit dem Tragetuch wird Nele auf die Trage des RTW gelagert und in den Rettungswagen geschoben.



Fotos (5): Kerstin Hiller

Marcel und René legen Nele auf das Tragetuch.

Ihre Erwartungen, sagen alle vier, seien sogar übertroffen worden. Sowohl auf den Rettungswachen als auch in der Rettungsschule. „Der schulische Block im Trainingszentrum ist klasse. Hier kann man das theoretisch Gelernte gleich wunderbar unter realitätsnahen Bedingungen üben.“

Heute ging es um den Krankentransport und die Kommunikation mit dem Patienten. Auch eine Notfallsituation wurde nachgestellt. Die vier Azubis waren in einem Team. Nele spielte die Patientin, eine halbseitig gelähmte Frau, die nicht richtig sprechen konnte und zu einem Hausarzt transportiert werden sollte. Patrick spielte den Ehemann, Marcel und René die Notfallsanitäter. Sie bekamen Informationen vom Ehemann, sprachen aber auch bewusst mit der Patientin und nicht nur über sie. Denn sie konnte ja alles verstehen, nur selbst nicht sprechen. Dann galt es zu entscheiden, wie sie am besten

aus dem Haus transportiert werden kann. Das Tragetuch bot sich für die bettlägerige Person am besten an, da sie durch einen engen Raum und über eine Treppe gebracht werden musste.

Nachdem Dozent Jürgen Hoffmann die Übung im Seminarraum mit allen Teilnehmern besprochen hatte, ging es an das nächste Training.

Diesmal schlüpfte René in die Rolle einer bewusstlosen Person, die auf einem Spielplatz regungslos zusammengesackt war. Ein Bekannter hatte den Rettungsdienst gerufen. Marcel und Nele kamen als Notfallsanitäter zum Einsatzort. Sie kontrollierten die Atemwege und die Atmung, fühlten den Puls, brachten den Bewusstlosen in die stabile Seitenlage, schützten ihn vor Auskühlung, führten Sauerstoff zu und maßen den Blutdruck. Jürgen Hoffmann hatte nur wenig zu korrigieren und viel Lob für seine Schützlinge.

Kerstin Hiller/Meike Karolat

Notfallsanitäter werden

Das Notfallsanitätergesetz, das den Beruf des Notfallsanitäters regelt, ist seit dem 1. Januar 2014 in Kraft. Im September 2015 hat bereits der zweite Durchgang zur Ausbildung von Notfallsanitätern an der DRK-Rettungsschule in Goslar begonnen.

Die Schule hat Unterrichtsstätten in Goslar, Hude und Hannover, wo im Simulations- und Trainingszentrum hervorragende praktische Übungsbedingungen vorhanden sind.

Die Ausbildung zum Notfallsanitäter dauert drei Jahre und ist für die Auszubildenden kostenfrei. Das war vorher, bei der Ausbildung zum Rettungsassistenten, nicht so. Auch ist sie inhaltlich noch anspruchsvoller und hat mehr Praxisanteile. Es wechseln sich Theorieblöcke in der Schule mit Praktika – wie etwa im Klinikum – und der Arbeit auf einer Rettungswache ab.

Nähere Infos zur Ausbildung unter:

www.rettungsschule.de

Tel. 05321 37140

E-Mail:
service@rettungsschule.de



Geschäftsführer Gerberding mit Mitarbeitern der Rettungswache in Rinteln.

Rettungsdienst braucht Katastrophenschutz und Ehrenamt

Im Gespräch mit Dr. Ralf Selbach, Vorstandsvorsitzender des DRK-Landesverbandes Niedersachsen



Warum gibt es öffentliche Ausschreibungen für die Vergabe des Rettungsdienstes?

In Niedersachsen sind die Landkreise und kreisfreien Städte die Träger des Rettungsdienstes. Sie beauftragen Hilfsorganisationen wie das Rote Kreuz damit, den Rettungsdienst auszuführen, also unter anderem Personal und Fahrzeuge dafür zur Verfügung zu stellen. Die Beauftragungsverträge haben je nach Kommune unterschiedliche Laufzeiten, manche befristet, andere unbefristet.

In Deutschland fand bisher das Gesetz gegen Wettbeschränkungen (GWB), ein Bundesgesetz, Anwendung. Danach müssen unter bestimmten Voraussetzungen öffentliche Dienstleistungsaufträge und Dienstleistungskonzessionen ausgeschrieben werden. Das inzwischen im Dezember 2015 vom Bundestag verabschiedete Vergaberechtsmodernisierungsgesetz enthält eine

sogenannte „Bereichsausnahme Bevölkerungsschutz“, wonach rettungsdienstliche Leistungen bei einer Vergabe an eine Hilfsorganisation nicht mehr ausgeschrieben werden müssen. Dadurch wird das GWB Mitte April 2016 neu geregelt. Diese Ausnahmeregelung muss nun vom Landesgesetzgeber durch entsprechende Regelungen im Niedersächsischen Rettungsdienstgesetz umgesetzt werden. Die Gesetzgebungskompetenz für den Rettungsdienst liegt bei den 16 Bundesländern.

Welche Gefahr sieht das DRK darin, wenn der Rettungsdienst trotzdem weiter öffentlich ausgeschrieben wird?

Wir sind der Auffassung, dass der Rettungsdienst nicht nur isoliert und als reiner Kostenfaktor betrachtet und bewertet werden darf. Rettungsdienst, Katastrophenschutz und der Zivilschutz des Bundes sind auf das Engste miteinander verzahnt. Bei einem Zugunglück wie in Bad Aibling, einer Massenkarambolage oder einem terroristischen Anschlag beispielsweise, wo auf einmal sehr viele Verletzte zu versorgen sind, braucht der Rettungsdienst Unterstützung von ehrenamtlichen, qualifizierten Helfern. Im DRK engagieren sich flächendeckend in ganz Niedersachsen rund 6.500 dafür aktiv ehrenamtlich in den Bereitschaften. Manche sind auch als Rettungssanitäter qualifiziert und unterstützen regelmäßig Einsätze des Rettungsdienstes, vor allem in ländlichen Regionen. Un-

sere Helfer verfügen also teilweise über eine rettungsdienstliche Aus- und Fortbildung und sind praxiserfahren. Sie arbeiten Hand in Hand mit den Hauptamtlichen, was ja für die Bewältigung von Großschadensereignissen unerlässlich ist, da die Regelvorhaltung des hauptamtlichen Rettungsdienstes hierfür nicht ausreicht. Das Rote Kreuz bietet ein über Jahrzehnte gewachsenes, bewährtes komplexes Hilfeleistungssystem, mit begleitenden Trainings- und Schulungsmöglichkeiten, auch für die Ehrenamtlichen. Wir befürchten, dass der Bevölkerungsschutz als miteinander verzahntes System der staatlichen Notfallvorsorge erheblich geschwächt werden kann, wenn der Rettungsdienst nicht an Hilfsorganisationen wie das Rote Kreuz vergeben wird, die zusätzlich eine breite ehrenamtliche Basis vorhalten. Im Übrigen haben wir nach dem DRK-Gesetz als freiwillige Hilfsgesellschaft der deutschen Behörden eine besondere Rechtsstellung und Verpflichtung.

Wie verhält sich die aktuelle EU-Rechtsprechung dazu?

Die 2014 veröffentlichten EU-Vergaberichtlinien für öffentliche Dienstleistungsaufträge und Konzessionen sehen erstmals eine Ausnahme für Dienstleistungen des Katastrophenschutzes, des Zivilschutzes und der Gefahrenabwehr vor, die durch gemeinnützige Organisationen erbracht werden. Bereits nach geltendem EU-Recht kann eine Direkt-

vergabe des Rettungsdienstes ohne öffentliche Ausschreibung an eine Freiwilligenorganisation nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs aus Dezember 2014 unter bestimmten Voraussetzungen erfolgen. Damit wird auch der besonderen Stellung und Verantwortung von Hilfsorga-

nisationen wie dem DRK Rechnung getragen, die dank des professionellen, jahrzehntelang erprobten Zusammenspiels seiner großen Basis an ehrenamtlichen Kräften der Bereitschaften mit den hauptamtlichen Mitarbeitern des Rettungsdienstes in der Lage sind, Katastrophen oder

Großschadensereignisse oder Unfälle mit einer großen Zahl an Verletzten zu bewältigen. Die auf der Ebene der EU und inzwischen auch durch den Bund geschaffenen Rechtsgrundlagen müssen nun auch konsequent im Land Niedersachsen umgesetzt werden.

Kerstin Hiller

120 Experten diskutieren Aktuelles zum Rettungsdienst



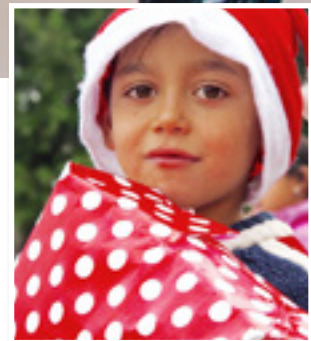
Am 6. und 7. Januar kamen rund 120 Fachleute – unter anderem aus Ministerien, Behörden und Verbänden – sowie Vertreter der DRK-Rettungsdienste zur traditionellen Dreikönigstagung in die DRK-Rettungsschule nach Goslar. Im Mittelpunkt der Experten-Diskussion und der Fachvorträge standen unter anderem neue gesetzliche Rahmenbedingungen für die Vergabe des Rettungsdienstes und die Umsetzung des 2014 in Kraft getretenen Notfallsanitätergesetzes.

Insbesondere ging es darum, eine Novellierung des Niedersächsischen Rettungsdienstgesetzes anzustreben. Denn nach EU-Recht gibt es bereits eine mögliche Bereichsausnahme für gemeinnützige Organisationen bei der Vergabe des Rettungsdienstes, die noch nicht in die niedersächsische Gesetzgebung aufgenommen wurde. Die 2014 veröffentlichten neuen EU-Vergaberichtlinien für öffentliche Dienstleistungsaufträge und Konzessionen sehen erstmals eine Ausnahme für Dienstleistungen des Katastrophenschutzes, des Zivilschutzes und der Gefahrenabwehr vor, die durch gemeinnützige Organisationen erbracht werden. Bereits nach geltendem EU-Recht kann eine Direktvergabe des Rettungsdienstes ohne öffentliche Ausschreibung an eine Freiwilligenorganisation erfolgen. Damit wird auch der besonderen Stellung und Verantwortung von Hilfsorganisationen wie dem DRK Rechnung getragen, die auf eine große Basis an geschulten, einsatzbereiten ehrenamtlichen Kräften zurückgreifen kann. Denn Katastrophen, Großschadensereignisse oder Unfälle mit einer großen Zahl an Verletzten können nur bewältigt werden, wenn hauptamtliche Mitarbeiter des Regel-Rettungsdienstes von Ehrenamtlichen der Bereitschaften unterstützt werden. (Siehe dazu auch Interview auf Seite 10.)

Aktuelles zum Rettungsdienst trugen unter anderem aus Sicht des Niedersächsischen Innenministeriums Ministerialrat Dr. Uwe Lühmann und aus Sicht des Niedersächsischen Landkreistages der stellv. Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Schwind vor. Auch der Vizepräsident des Niedersächsischen Landtags Klaus-Peter Bachmann nahm an der Tagung teil sowie der Präsident des DRK-Landesverbandes Niedersachsen Hans Hartmann, der Vorstandsvorsitzende Dr. Ralf Selbach und Johann-Heinrich Ahlers (MdL), Vorsitzender des Nieders. Innenausschusses und des DRK-Kreisverbandes Nienburg. Der Leiter der Rettungsschule Ralf Seebode zeigte sich hoch erfreut über den Verlauf und das Ergebnis der Tagung.

Kerstin Hiller





Geschenke für Kinder in Bulgarien

Der DRK-Ortsverein Burgwedel hat im Dezember wieder Geschenke für Kinder nach Bulgarien gebracht, unterstützt von Schulen und Kitas sowie den Familien und freiwilligen Helfern.

Region Hannover Die Internationale Spedition Köster & Hapke hat für den kostenfreien Transport gesorgt, die Firma Nordpack für die unentgeltliche Transportverpackung. So erreichten 878 Weihnachtsgeschenke und 11 Schulranzen vor Weihnachten die Stadt Pazardjik in Bulgarien. Mitarbeiter des Bulgarischen Roten Kreuzes, 25 Jugendrotkreuzler und eine dreiköpfige Delegation des DRK-Ortsvereines sorgten für die reibungslose Entladung und organisierten die Verteilung.

So gingen sieben prall gefüllte Umzugskartons an die Kinderklinik in Pazardjik, wo schwerkranke Kinder bereits seit Monaten darum kämpfen, gesund zu werden. Besuch ist selten, umso mehr trösteten die Weihnachtspäckchen ein wenig über die schwere Zeit hinweg.

Anschließend wurden 15 Schützlinge im Tageszentrum für Kinder beschert. Die Einrichtung ist auf die pädagogische und medizinische Begleitung von unter Dreijährigen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen spezialisiert.

Die Schüler der Schule in Aleko fieberten ebenfalls der

großen Bescherung entgegen. Das bunte Weihnachtsprogramm erreichte seinen Höhepunkt, als alle 350 Kinder ihr persönliches Weihnachtsgeschenk in den Händen hielten. „In diesen Augenblicken erfährt man, wie wertvoll eine Packung Buntstifte sein kann“, so die DRKler.

Im angrenzenden Kindergarten der Gemeinde Aleko wurden für weitere 20 Kinder Geschenke unter den Weihnachtsbaum gelegt. Das Zentrum für Arbeit mit Straßenkindern in Aleko konnte sich über Spiele wie „Halma“, „Mühle“ und Co freuen. Die 15 Kinder und vier Betreuer bedankten sich mit einem Mix aus besinnlichen Gedichten, feurigen Tänzen und weihnachtlichen Liedern.

Der anschließende Besuch im Haus für Kinder in Not in Pazardjik bildete den Abschluss der sechstägigen Reise nach Bulgarien. Die kleinen und großen Bewohner des Heimes bereiteten einen herzlichen Empfang. Die liebevoll verpackten Weihnachtsgaben aus Burgwedel zauberten strahlende Gesichter und leuchtende Augen. Eine Belohnung für die viele Arbeit, die in diesem DRK-Projekt steckt!

Ute Kricks



Danke für die Spende!

Melle Die Heimatkapelle Wellingholzhausen veranstaltete am ersten Advent ein Weihnachtskonzert, zu dem rund 1.000 Zuschauer kamen und für den guten Zweck spendeten. Nicht nur die Musik berührte die Anwesenden, auch die Weihnachtsgeschichte, die der Syrer Anas Alnassas über bleibende Zeichen vorlas. Seit zwei Jahren lebt er in Wel-

lingholzhausen und freut sich darüber, in Ruhe leben und arbeiten zu dürfen.

3.550 Euro kamen für ein Hilfsprojekt des Deutschen Roten Kreuzes in Syrien und Jordanien zusammen. Elke Stönnner und Regine Herrchen vom DRK-Kreisverband Melle nahmen den Spendenscheck dankbar entgegen.

Aus: Neue Osnabrücker Zeitung

IMMER- IM-DIENST- WAGEN.



Perfekt für Pflegedienste: Der Polo.

Wer jeden Tag im Einsatz ist, sollte sich etwas Unterstützung gönnen. Am besten vom Polo. Seine innovativen Assistenzsysteme wie z. B. der optionale Front Assist mit City-Notbremsfunktion sorgen dafür, dass Sie stressfrei durch den dichten Stadtverkehr kommen. Und die serienmäßige Multikollisionsbremse kann sogar bei einem Unfall Folgekollisionen vermeiden. Der Polo – eine Investition, die sich jeden Tag lohnt. Mehr Informationen erhalten Sie bei Ihrem Volkswagen Partner.



Volkswagen

DRK-Flüchtlingshilfe

M. Horn



Die DRK-Ortsvereine in Lüchow-Dannenberg hatten 210 Geschenke für Flüchtlingskinder in Dannenberg gepackt und eine Nikolausfeier organisiert.



Der Niedersächsische Innenminister Boris Pistorius

J. Zyweck



Mitarbeiter, Sicherheitsleute und mehr als 100 Flüchtlinge aus der Notunterkunft in Dannenberg haben in einer Schweigeminute an die Opfer der Terroranschläge in Paris und anderen Orten gedacht.



Kerstin Hiller (2)



Roderic von Bennigsen gab ein Benefizkonzert mit Cello-Suiten von Bach in der Hannoverschen Marktkirche zugunsten des DRK und der Diakonie für die Unterstützung von Kindern in Syrien.

Foto rechts: Vertreter des DRK, der Diakonie und der Marktkirche mit Flüchtlingen aus Hannover kamen auch zum Konzert und bedankten sich beim Künstler.



Flüchtlingsfamilie in Dannenberg freut sich über Geschenke vom DRK.

In Niedersachsen hat das Deutsche Rote Kreuz in den letzten Monaten im Auftrag des Landes Niedersachsen und auch auf kommunaler Ebene mehr als 19.000 Plätze für Menschen geschaffen, die aus ihrer Heimat geflohen sind. Viele von ihnen kommen aus dem Kriegsgebiet in Syrien, aus dem Irak, Iran und Afghanistan. Neben Unterkunft, Verpflegung und Versorgung mit Kleidung sowie Hygieneartikeln hat das Rote Kreuz mit der Unterstützung durch ehrenamtlich Engagierte soziale Angebote geschaffen. Sie bieten den Flüchtlingen Beschäftigung und versuchen erste

Schritte der Integration vorzubereiten. In ganz Niedersachsen haben sich Unterstützerkreise gebildet, die gemeinsam mit den Haupt- und Ehrenamtlichen des Roten Kreuzes Flüchtlingen helfen. Sie geben Deutschkurse, sortieren Kleiderspenden betreuen Nähstuben, Fahrradwerkstätten, Sport-, Musik- und Kreativangebote. Auch Tee- und Kaffeestuben oder Jugendräume sind in Notunterkünften eingerichtet worden. Die Bewohner selbst unterstützen ebenfalls dabei und werden außerdem in anfallende Arbeiten mit einbezogen, wie beim Aufbau von Betten, Kin-

in Niedersachsen



besucht die DRK-Notunterkunft für Flüchtlinge in Schwanewede und nimmt an einem Mediengespräch teil.



Endlich können die Kinder wieder einfach nur spielen. Hier die Kinderbetreuung des DRK in der Linsingen-Kaserne in Hameln für die Ein- bis Sechsjährigen.



Die Flüchtlingshilfe des DRK Wolfenbüttel kooperiert mit TU-Studenten aus Braunschweig. Im gemeinsamen Projekt nähren Ehrenamtliche mit Flüchtlingen und bilden Sprachtandems.



Hier sieht man einige Resultate des Nähkurses.



An der Tür der vom DRK betreuten Notunterkunft in Nordhorn haben Flüchtlinge ein Dankschreiben an die Helferinnen und Helfer des Roten Kreuzes aufgehängt.



In der Sporthalle der Notunterkunft für Flüchtlinge in Rinteln spielen Hassin (r.) und Erfan gern Fußball. Sie sind mit ihrer Familie aus Afghanistan geflohen.

derstühlen, Transporten auf dem Gelände, im Waschsalon, bei Reinigungsdiensten oder etwa beim Schnee schippen.

Der Regisseur und Flüchtling aus dem Irak Roshde Al-Fatlove hat mit Flüchtlingen der Notunterkunft Prince Rupert School in Rinteln sogar ein Theaterstück inszeniert. Es heißt „Albtraum“ und greift die Fluchterfahrungen in starken Bildern, Bewegung und Musik auf. Es ist bereits in der Flüchtlingseinrichtung, in Schulen, im Brückentorssaal in Rinteln sowie im Rathausaal in Bückeburg mit großem Erfolg aufgeführt worden.

Kerstin Hiller



Die Gemeinde Gusborn hat 16 Fahrräder für die Notunterkunft in Dannenberg gespendet.

Ein Schritt in die Zukunft

Es war der 7. Oktober, ein Mittwoch, als Abdullah geflohen ist. Es war sein letzter Tag in seiner Heimat – dem Irak. Er spricht nicht viel über die Flucht, nur das, was alle erzählen: Es waren Schlepper, es hat viel Geld gekostet.

Schaumburg Seine Mutter hatte ihm gesagt, dass er gehen müsse, weil er sonst sein Leben verlieren würde. Abdullah hatte als Dolmetscher für die US-Armee gearbeitet, ein Elternteil von ihm gehört dem christlichen Glauben an. Die Terrororganisation „Islamischer Staat“ hatte die Stadt, in der er lebte, eingenommen. Er ist sich sicher, dass er auf ihrer Todesliste steht, wie alle, die den USA „geholfen“ haben und die nicht den „richtigen“ Glauben haben, bzw. von deren nahen Verwandten einer nicht Moslem ist, denn Abdullah gehört dem muslimischen Glauben an.

Abdullah erzählt, dass er über Istanbul nach Deutschland, München, kam. 29 Tage war er unterwegs: In einem geschlossenen Van sei er mit anderen transportiert worden, in absoluter Dunkelheit seien sie durch Wälder geflohen. Es wird sicherlich stimmen, dass Abdullah in einem Van versteckt transportiert wurde, es wird stimmen, dass er tagelang marschiert ist – ob es stimmt, dass er keine Ahnung hat, über welche Länder er nach Deutschland gekommen ist? Der junge Iraker weiß, dass ihm eventuell die Abschiebung droht, so wie auch allen anderen Flüchtlingen, die vor der Ankunft in Deutschland einen Fuß in ein anderes EU-Land gesetzt haben.

Aus München, der 4. November war schon wieder ein Mittwoch, kam er ins Schaumburger Land. Viermal in der Woche geht er zum Deutschunterricht. „Ich möchte meine neue Heimat in Deutschland finden“, sagt der 27-Jährige in fließendem Englisch. „Für mich ist es deshalb selbstverständlich, dass ich so schnell wie möglich die deutsche Sprache lerne.“ In der Notunterkunft Prince-Rupert-School in Rinteln hilft er dem Deutschen Roten Kreuz als Dolmetscher. Er übersetzt vom Arabischen ins Englische. „Das Deutsche Rote Kreuz ist großartig“, sagt Abdullah. „Alle, mit denen ich bisher zu tun hatte, geben ihr Bestes, sind teilweise rund um die Uhr für uns Flüchtlinge da.“

Dennoch birgt das Camp-Leben auch Konfliktherde: Wenn das Essen mal nicht schmeckt, wenn der Wunsch nach einem eigenen Raum übermächtig zu werden droht,

wenn die Hoffnungen und Erwartungen, die jeder Flüchtling mitgebracht hat, wenigstens erst einmal enttäuscht werden.

„Manche Flüchtlinge sind bereits seit mehreren Monaten in einer Notunterkunft untergebracht. Es hat lange gedauert, bis in Niedersachsen die unbedingt nötigen Registrierungen der Flüchtlinge gestartet sind“, erklärt Bernd Koller, Präsident des Schaumburger DRK-Kreisverbands. Ohne Registrierung kann aber die ärztliche Untersuchung nicht durchgeführt werden und ohne diese Untersuchung darf kein Asylantrag gestellt werden – ohne Antrag auf Asyl wird auch keine finanzielle Unterstützung (in Form



Abdullah (Mitte) mit Vertretern des DRK und Ärzten des Kreiskrankenhauses Rinteln, die die Flüchtlinge ärztlich untersuchen.

von tatsächlichem Geld) gewährt und vor allem können die Flüchtlinge nicht in andere, weitaus bessere Unterkünfte, z. B. private Häuser vermittelt werden.

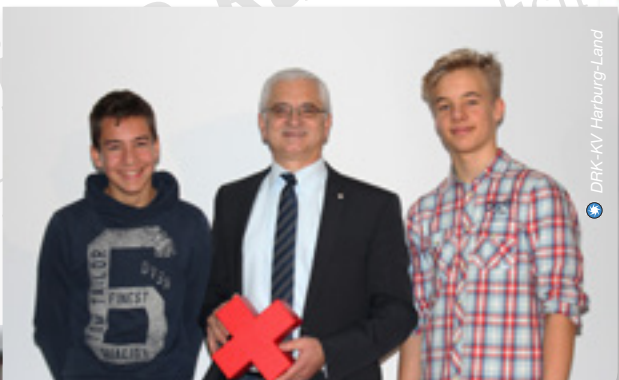
Nina Bernard



Georg Hiemann



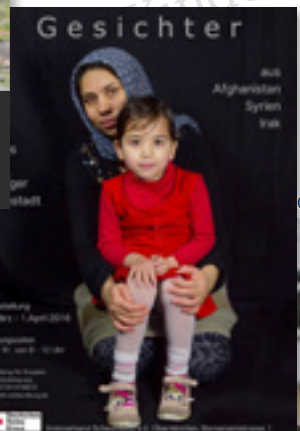
DRK-KV Emsland



DRK-KV Harburg-Land



B. Plei



DRK-KV Schaumburg

Kreisgeschäftsführer Roger Grewe mit den Schülern Max-Philip Reimers (l.) und Janus Dibbern von der IGS Roydorf, die ein Spendenprojekt mit Pfandflaschen zugunsten der Flüchtlingshilfe des DRK auf die Beine gestellt haben.

Friedensnobelpreisträger (2014) Kailash Satyarthi besucht Notunterkunft in Nordhorn und dankt allen, die sich für Flüchtlinge einsetzen.

Die Stadt Dannenberg hat Spielgeräte im Wert von 10.000 Euro an die dortige Notunterkunft für Flüchtlinge übergeben.

Werbeplakat für Fotoausstellung in Obernkirchen über Flüchtlinge in Rinteln.



Der erste richtige Schnee in Bad Fallingb./Oerbke ließ die Kinder im DRK-Camp Ost staunen. Jede Menge Spaß hatten sie beim Schlittenfahren, Schneemänner bauen und so mancher Schneeballschlacht.



DRK-KV Wolfenbüttel



Wilfried Rogendorf



DRK-KV Bad Fallingb./Oerbke

Beruf: Notfallsanitäter

Schon seit vielen Jahren ist Karsten Ottink als Rettungsassistent beim DRK-Kreisverband Grafschaft Bentheim tätig, doch nun ist er ein Sanitäter – ein Notfallsanitäter.

sei demnach ein heilkundlicher Beruf, dem es unter anderem erlaubt und auch vorgeschrieben ist, bestimmte Medikamente in entsprechenden Fällen zu verabreichen. Das war dem Rettungsassistenten nur im Rahmen der Notkompetenz möglich – und nur nach eigenem Ermessen. Die Situation „Ich könnte, muss aber nicht“ fällt damit weg, es gibt eine höhere Verbindlichkeit.

Wer noch kein Rettungsassistent ist und Notfallsanitäter werden möchte, durchläuft eine dreijährige Ausbildung. Das ist künftig der reguläre Weg, den aktuell drei junge Leute im DRK-Kreisverband Grafschaft Bentheim beschreiten. Eine von ihnen ist die 20-jährige Julia Aalderink. Nach ihrem Abitur im Jahr 2014 hatte sie zunächst ein Jahrespraktikum beim Rettungsdienst gemacht und dabei Freude an der Arbeit gefunden. Im vergangenen Oktober war es schließlich soweit und die Ausbildung konnte beginnen. „Mich reizt das selbständige Arbeiten“, beschreibt sie ihre Motivation. An die Lehrzeit stellt Julia Aalderink die Erwartung, jene Dinge gut vermittelt zu bekommen, die sie später als Notfallsanitäterin können muss. Dafür stehen ihr beim DRK kompetente Mentoren zur Seite. „Rettungsdienst ist das, was ich machen möchte“, sagt die angehende Fachkraft, die neben den arbeitstechnischen Aspekten auch die familiäre Atmosphäre im Grafschafter Kollegium schätzt.

Sebastian Hamel

Grafschaft Bentheim Der 31-Jährige ist damit aktuell einer von sieben Kollegen in der Grafschaft, die eine entsprechende Weiterbildung absolviert haben und fortan die neue Berufsbezeichnung führen dürfen. Vor rund zwei Jahren ist das Bundesgesetz in Kraft getreten, wonach der Notfallsanitäter mit höheren Kompetenzen den bisherigen Rettungsassistenten als verantwortliche Fachkraft auf dem Rettungswagen (RTW) ablösen soll.

Für Karsten Ottink war es – trotz regelmäßiger Fortbildungen – schon erst einmal seltsam, wieder die Schulbank zu drücken. Im Dezember wurde er für zwei Wochen vom

Dienst freigestellt, um an der DRK-Rettungsschule in Leer den Lernstoff zu verinnerlichen und schließlich die Prüfungen abzulegen. Völlig neu waren die Inhalte für ihn jedoch nicht. „Durch unseren Ärztlichen Leiter Rettungsdienst hatten wir vorher schon nach Algorithmen gearbeitet“, berichtet Ottink. Algorithmen heißt, dass jeder Einsatzsituation ein bestimmtes Behandlungsschema zugeordnet ist, welches die Rettungskräfte abarbeiten.

Der Mehrwert der Qualifikation Notfallsanitäter liegt für Karsten Ottink auf der Hand. Die höheren Kompetenzen sorgen seiner Ansicht nach für Sicherheit. Der Notfallsanitäter



F. Hentschel,
DRK Laatzen (4)

Hier wird eine gestürzte Person versorgt.

Übung mit einem „Bewusstlosen“.

Training der Herz-Lungen-Wiederbelebung.

Bei diesem Fallbeispiel geht es um die Versorgung Schwerverletzter.

Ausgebildet beim DRK

Fit für den Sanitätsdienst

Osnabrück-Stadt Zehn Ehrenamtliche haben sich beim DRK in Osnabrück für den Sanitätsdienst schulen lassen. Wie kann ein Patient reanimiert werden und was ist bei traumatischen Verletzungen zu tun? Das können Hundebisse ebenso sein, wie durch Stürze oder Schläge verursachte Schädigungen. Auch internistische Fallbeispiele gehören zur Prüfung. Denn Herzbeschwerden oder Atemnot kommen häufiger vor und müssen erkannt werden können. Jetzt können die zehn geprüften Sanitäter beispielsweise Dienste bei Veranstaltungen wie Fußballspielen, Karnevalsumzügen oder Konzerten übernehmen.

Aus: Neue Osnabrücker Zeitung

Suche nach Vermissten

Melle Der DRK-Suchdienst wird auch im Konflikt- und Katastrophenfall tätig. Um in diesen Fällen Auskünfte erteilen zu können, schult der DRK-Landesverband regelmäßig ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Auch 13 Mitglieder der DRK-Kreisbereitschaft Melle haben sich 2015 dafür fortgebildet und die Grundlagen der Suchdienstarbeit erworben sowie die Arbeit in der Auskunftsstelle an praktischen Übungen trainiert.

Thomas Horn/Kerstin Hiller

Neues zur Herz-Lungen-Wiederbelebung

Region Hannover Gemäß der Rettungsdienstgesetze der Bundesländer sind die ehrenamtlichen Rettungssanitäter und Rettungsassistenten ebenso wie die hauptberuflichen Mitarbeiter der Rettungsdienste verpflichtet, sich laufend weiterzubilden. „Unsere Helferinnen und Helfer müssen eine bestimmte Anzahl an Fortbildungsstunden im Jahr absolvieren“, erklärt Regionsbereitschaftsleiter Michael Meyen.

So informierten sich 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den DRK-Bereitschaften Laatzen und Springe sowie der Reiterstaffel, die gemeinsam den 5. Einsatzzug im Katastrophenschutz bilden, über aktuelle Themen der Notfallmedizin. Dr. Holger Bartram leitete, unterstützt von Rettungsassistent Florian Hentschel, die achtstündige Fortbildung, die in der Rettungswache Laatzen stattfand. Er vermittelte die neuen Regeln der European Resuscitation Council (ERC) bei der Herz-Lungen-Wiederbelebung sowohl in Theorie als auch anhand diverser praktischer Fallbeispiele. „Unser Ziel war es, praktische Ausbildung, Neuentwicklungen in der Notfallmedizin und das Üben von Routineaufgaben zu kombinieren“, so Bereitschaftsleiter und Notarzt Dr. Holger Bartram.

Infos zur ehrenamtlichen Mitarbeit im 5. Einsatzzug des DRK in Laatzen oder Springe unter www.DRK-LAATZEN.de Florian Hentschel



DRK-KV Melle

Absolventen und Leiterin Margareta Langer (l.) der Fachdienstausbildung des Suchdienstes.

Neue Berufe - Gute Chancen

Wir machen Ausbildung bezahlbar!

Heilpraktiker/in

Psychologische/r Berater/in

Ernährungsberater/in

Erziehungs- und Entwicklungsberater/in

Gesundheitsberater/in

Fitness- und Wellnesstrainer/in

Tierheilpraktiker/in

Entspannungs-trainer/in

Seniorenberater/in

Mediator/in

viele weitere Ausbildungen siehe Homepage



Staatlich zugelassene Fernlehrgänge mit Wochenendseminaren in vielen Städten.

Beginn jederzeit möglich

Impulse e.V.

Rubensstr. 20a · 42329 Wuppertal Tel. 0202/73 95 40
www.Impulse-Schule.de

Anzeige



DRK-Kreisverband Celle

Übergabe des AED an die Grundschule Müden.

Neues

Celle Auf Anregung des DRK-Kreisverbandes Celle und dank einer Spende des DRK-Ortsvereins Müden hat die Grundschule am Heidesee in Müden einen modernen, Automatisierten Externen Defibrillator (AED) angeschafft. Eingesetzt bei Kammerflimmern und Herz-Kreislauf-Stillstand kann er den plötzlichen Herztod verhindern. Er ist öffentlich zugänglich angebracht und ist als sogenannter „Laien-Defibrillator“ ohne vorherige Erklärung einsetzbar.



Georg Hiemann

Symbolische Schlüsselübergabe für Rettungswache.

Emsland An der Hammer Straße in Haselünne ist die neue Rettungswache des Deutschen Roten Kreuzes eingeweiht worden. Sie ist pro Schicht Tag und Nacht mit vier Rettungskräften besetzt. Hinzu kommt ein Notarzt, den das St.-Vinzenz-Hospital stellt.

Braunschweig-Salzgitter In Braunschweig soll 2017 mit dem Neubau der Einsatzzentrale für Feuerwehr und Rettungsdienst begonnen werden. In Braunschweig gehen in der Zentrale auch die Notrufe für Peine und Wolfenbüttel ein. Mit dem Neubau soll die Möglichkeit geschaffen werden, die Abläufe insbesondere für größere Einsätze und Katastrophen effizienter gestalten zu können.



Andre Zelek / DRK

PSNV – Hilfe für die Helfer

Am 23. Januar fand ein erstes Netzwerktreffen für den Bereich Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) in Wolfsburg statt, das das DRK, die Feuerwehrseelsorge und Audi BBK gemeinsam veranstalteten.

Wolfsburg Einsatzkräfte wurden und werden mit Zerstörung, Leid, Schmerz und Tod konfrontiert. Häufig machen sie die positive Erfahrung, wirksam geholfen zu haben. Aber trotz ihres hohen persönlichen Einsatzes, ihrer Ausbildung und ihrer entwickelten technischen Ausrüstung stehen sie auch hilflos vor der Zerstörung von Sachwerten, Gesundheit oder Leben. Als besonders belastend werden Einsätze empfunden, bei denen Kinder, Familienangehörige, Kameraden oder Kollegen betroffen sind, die, überregional betrachtet, wiederkehrende Alltagskatastrophen darstellen, auch wenn sie keine Katastrophen nach der gesetzlichen Definition sind. Daher ist die in den letzten beiden Jahrzehnten erfolgte Entwicklung einer qualifizierten Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) auch für die Einsatzkräfte wichtig.

Das unterstreichen auch tief in das Bewusstsein der Menschen hinein wirkende Schadensereignisse wie das Unglück bei der Flugschau in Ramstein 1988, das ICE-Unglück in

Eschede 1998, die Terroranschläge in den USA oder das Zugunglück in Bad Aibling. Dazu kommen Katastrophen durch Naturgewalten wie Stürme oder Hochwasser.

Diese Ereignisse verdeutlichen die Notwendigkeit einer nicht nur medizinisch-physiologischen, technischen oder juristischen Aufarbeitung solcher für Helfende und Opfer – wenn auch in unterschiedlicher Weise – verstörenden Situationen. Überall waren die Feuerwehren und Hilfsorganisationen an vorderster Front im Einsatz. Daher ist es konsequent, dass der Bereich der PSNV generell in Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben einen zunehmend hohen und anerkannten Stellenwert hat.

Ziel des Netzwerktreffens war es, aktuelle Tendenzen und Herausforderungen der PSNV zu identifizieren und auszuloten, welche Maßnahmen zur Unterstützung der Feuerwehren und Hilfsorganisationen und anderer Dienste aktuell und zukünftig notwendig sind. Rund 60 Teilnehmer nutzten die Gelegenheit dazu.

Jürgen Teichmann



Oliver Kretschmer



Das AED-Gerät präsentieren Norbert Boyer und Elisabeth Kroner vom DRK, Mitglieder des Surfclubs und Vertreter der Firma Physio Control.

Tierische Bescherung

Peine Für die Peiner Rettungshundestaffel ging ein arbeitsreiches Jahr 2015 zu Ende. Mit achtzehn Personen-Sucheinsätzen unterstützten sie Polizei und Feuerwehren. Sie sind 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr einsetzbar, wenn nötig auch an Weihnachten.

Wer anderen freiwillig hilft, darf sich auch einmal helfen lassen! Dank einer großzügigen Sachspende der Firma Evonik Nutrition & Care aus Halle-Westfalen, lagen zwei nagelneue GPS-Geräte unter dem Weihnachtsbaum.

Die Geräte vereinfachen die Orientierung im Gelände und die Einsatzleitung kann die Hundeführer in einem Einsatz, zum Beispiel bei Dunkelheit, im Wald noch gezielter koordinieren. Damit ermöglichen sie einen wichtigen Zeitvorteil in der Suche.

Vielen Dank sagen die Hunde und Hundeführer des DRK in Peine.

Oliver Kretschmer

Aktion zu Verbandskästen

Riley Huntley via Wikimedia Commons



Göttingen-Northeim Ende 2015 hat der DRK-Ortsverein Uslar mit dem ADAC auf dem Uslarer Landmarkt zum Thema Verbandskästen informiert.

Denn seit Anfang 2014 muss jeder Kfz-Verbandskasten einer neuen Norm entsprechen.

Beide Organisationen gaben Auskunft über

Gültigkeit und boten an, dass abgelaufene Kästen gegen der neuen Norm entsprechende für 5 Euro getauscht werden können.

Aus: HNA

Surfer wiederbelebt

Emsland Dank des Automatisierten Externen Defibrillators, der am Surferheim in Geeste angebracht ist, konnte das Leben eines Surfers gerettet werden. Er erlitt plötzlich am dortigen Speicherbecken einen Herz-Kreislauf-Stillstand. Ersthelfer sahen dies und führten umgehend die Herz-Lungen-Wiederbelebung bei dem 46-Jährigen durch, wofür sie den AED nutzten. „Patienten mit einem Herz-Kreislauf-Stillstand und Herzkammerflimmern sind auf einen AED zwingend angewiesen“, sagt Norbert Boyer, Leiter des Fachbereichs Erste Hilfe beim DRK im Emsland. Er war bei der Beschaffung des AEDs im Surfclub beteiligt und hat dort gemeinsam mit seiner Kollegin Elisabeth Kroner den Umgang mit dem Gerät erklärt. „Auch in unseren Erste-Hilfe-Lehrgängen wird der Umgang mit AEDs erläutert. So wird der Mut, ihn einzusetzen, gestärkt“, ergänzt Kroner. Die Bevölkerung solle sich kundig machen, wo in ihrer Nähe AEDs stehen, damit sie sie im Notfall schnell finden können.

Aus: Linger Tagespost



**Künstliche Augen
HELLBACH**

Ihr staatlich geprüfter Meisterbetrieb aus Würzburg.
Als Familienbetrieb seit 1921 ein Qualitätsbegriff
für die Herstellung von Augenprothesen.

Informationen und Termine finden Sie unter
www.Augenkuenstler.de.

Versbacher Straße 183 - 97078 Würzburg
Tel: 0931-24825 - Fax: 0931-22653
e-mail: info@augenkuenstler.de - Internet: <http://www.Augenkuenstler.de>

Anzeige



Gratulation an Bundessieger aus Winsen

Harburg-Land Die Sieger des Bundeswettbewerbs im Jugendrotkreuz in der Altersstufe 1 der Neun- bis Zwölfjährigen ging 2015 nach Niedersachsen. Die Landessieger, die „Dapsy Dinos“ aus Winsen, traten am 10. Oktober beim bundesweiten Wettbewerb in Bad Doberan an und stellten dort in fünf Bereichen ihr Können unter Beweis: Bei inszenierten Erste-Hilfe-Situationen hatten sie die richtigen Maßnahmen zu zeigen, wie z. B. bei einer Verbrennung, einem Sturz, einer Stichwunde oder einem Bruch. Darüber hinaus mussten sie Aufgaben aus sozialen und spielerischen Bereichen lösen, ihr Rotkreuz-Wissen zeigen und sich im Musisch-Künstlerischen

bewähren. Als bei der Siegerehrung der Pokal nach Winsen ging, gab es kein Halten mehr: „Die Kinder sprangen auf, kreischten und weinten vor Freude. Die Arme flogen in die Höhe und wir konnten es alle nicht fassen, was gerade passiert war. Wir waren Bundessieger! Für Niedersachsen hat bisher nur 2006 die Winsener Gruppe ‚Happy Hippos‘ den Bundessieg in der Stufe 3 geholt. Die einzigen Bundessieger Niedersachsens kommen also aus Winsen, was für ein tolles Gefühl“, freut sich Gruppenleiterin Susanne Brüggemann, die ihre Schützlinge gemeinsam mit Bezirksleiter Jan Brüggemann nach Bad Doberan begleitet hatte.

Kerstin Hiller





Neue Schulsanitätsdienste

Schulsanitäter in Wolfenbüttel üben Erste Hilfe.

Region Hannover/Wolfenbüttel

In der Pattenser Ernst-Reuter-Schule wurde der Schulsanitätsdienst neu ins Leben gerufen. 15 Schüler und zwei Lehrkräfte organisieren die Arbeitsgemeinschaft. Die Aus- und Fortbildung der Schulsanitäter wird vom DRK-Region Hannover e.V. durchgeführt. Im November erhielten die teilnehmenden Schüler der Jahrgänge 7 bis 10 eine Ausbildung in Erster Hilfe und starteten danach aktiv als Schulsanitäter.

„Das ist eine spannende Aufgabe für die Schüler und bedeutet gleichzeitig auch eine große Verantwortung“, sagte Schulleiter Andreas Lust-Rodehorst bei der offiziellen Vorstellung des neuen Schulsanitätsdienstes. „Ich freue mich, dass sich die Schüler hier engagieren, um ih-

ren Mitschülern bei Verletzungen oder Unwohlsein zu helfen. Das wird sicherlich dazu beitragen, das Schulklima noch weiter zu verbessern“, erklärte Bürgermeisterin Ramona Schumann.

Während der Unterrichtszeit werden immer jeweils zwei Schüler Dienst haben und über ein Mobiltelefon erreichbar sein. Im Notfall erhalten sie einen Anruf vom Sekretariat und eilen dann zum jeweiligen Einsatzort, um Ersthilfe zu leisten und gegebenenfalls einen Notruf abzusetzen.

Auch die IGS Wallstraße in Wolfenbüttel hat einen neuen Schulsanitätsdienst eingerichtet. Die neun aktiven Schüler können jetzt im Notfall ihren Mitschülern mit Erster Hilfe beistehen. Entstanden sei die Idee bei einem Erste-Hilfe-Lehrgang kurz nach

den Sommerferien, berichtet Melanie Niestrop, DRK-Ausbildungsleiterin. „Ich habe dort auch von Schulsanitätsdiensten an anderen Schulen berichtet. Die Schüler und ihre Lehrerin waren sofort davon begeistert, sagt die erfahrene Rettungssanitäterin.

Insgesamt sei der Schulsanitätsdienst für die teilnehmenden Schüler vorteilhaft, findet Niestrop. So würden sie dadurch beispielsweise im Sozialverhalten dazulernen. „Außerdem haben sie für den Führerschein bereits den Erste-Hilfe-Nachweis in der Tasche“, so Niestrop. Zudem könne sich das Engagement später positiv etwa bei Bewerbungen auswirken.

Damit gibt es jetzt fünf aktive Schulsanitätsdienste im Kreis Wolfenbüttel.

Christina Blachnik/Bastian Lüpke
(Regio-Press)

Jugendförderpreis

Emsland Große Freude beim Jugendrotkreuz Emsland. Beim Jugendförderpreis erlangten sie den 2. Platz für ihr Angebot in Flüchtlingsunterkünften. Sie machen mit den Bewohnern Ausflüge, kochen und backen mit ihnen.
Aus: Ems Zeitung



Eine fesselnde Reise in die römische Zeit verspricht ein Besuch des Römerparks mit seinem Museum. Der Römerpark Köngen wurde vom Schwäbischen Albverein und der Gemeinde Köngen auf dem Gelände des ehemaligen Römerkastells angelegt, dessen ursprüngliches Aussehen sich in der Anlage und Bepflanzung des Parks widerspiegelt. Über einem Zwischenturm dieses Kartells wurde ein modernes Museumsgebäude errichtet. Hier und in dem 1911 vom Schwäbischen Albverein wieder aufgebauten Eckturm kann sich der Besucher anschaulich über die Geschichte und Bedeutung von Kastell und Siedlung Grinario (ca. 90/95 bis 260 n. Chr.) informieren.

Öffnungszeiten:

Montag, Freitag, Samstag: geschlossen. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag 9:30 – 12:00 Uhr und 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr. Jeden 1. und 3. Sonntag sowie an Feiertagen: 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr.

Vom 2. November bis 31. März ist das Museum geschlossen.

Nähere Auskünfte: Tel. 070 24/80 07-0 • Internet: <http://roemerpark.koengen.de>



Impressionen von der Einweihung der neuen Kita Wümmekieker.



Neuer „Wümmekieker“ für die Kleinen

Vor fast einem Jahr gab es an der Mauerseglerstraße am Lilienthaler Sportpark den ersten Spatenstich. Nun steht an dieser Stelle ein Neubau mit riesigem Außengelände. Etwa 2,6 Millionen Euro hat sich die Gemeinde als Eigentümer den Bau auf dem 6.700 Quadratmeter großen Grundstück kosten lassen. Eine Sanierung des Altbaus am Neuenkirchener Weg wäre nach Berechnung der Gemeindeverwaltung noch teurer geworden.

Osterholz 98 Kindergarten- und Krippenkinder finden jetzt Platz, mehr als in jeder anderen Kita in Lilienthal. Die Betreuungszeiten reichen von 7 bis 16 Uhr. 27 Angestellte arbeiten beim Wümmekieker: Leitung, Erzieherinnen, Hausmeister und Küchenpersonal. Mehr als 100 Essen werden täglich in der Kita zubereitet.

Für den neuen Standort durfte sich das Kita-Team des DRK im hohen Maß mit einbringen. Parallel zur Bauplanung habe man früh ein eigenes Konzept zur Gestaltung entwickelt. Von der Anordnung der Räume bis zur Wandfarbe – überall habe man mitreden dürfen. Nun gibt es in der Kita einen großen Bewegungsraum, der fast schon einer kleinen Turnhalle gleicht. Neben dem Bistro liegt das Elternzimmer für Entwicklungsgespräche und eine Tür weiter der Mitarbeiterraum.

Einige Kita-Kinder sind aktuell noch in der Eingewöhnung – und das trifft irgendwie auch noch auf Christel Droste-Meyer und ihr Team zu. Das Zuhause-Gefühl sei von Anfang an da gewesen. Aber manchmal müsse man sich schon noch zwicken. Ein Unterschied wie Tag und Nacht sei das schließlich, wenn man den modernen Neubau mit den alten Kitaräumen vergleiche. Der Wümmekieker hat sich in den vergangenen 25 Jahren vom Halbtagsbetrieb zu einer Ganztageskita entwickelt. Früher habe man als Leitung 20 Prozent der Arbeitszeit am Schreibtisch gesessen und ansonsten in den Gruppen gearbeitet. „Heute ist das genau umgekehrt“, sagt Droste-Meyer. Eine Kita müsse man längst wie ein kleines Unternehmen führen.

Alle Kindergartengruppen haben Tiernamen. Und alle drei bieten unterschiedliche Schwerpunkte. Die Kinder sollen hier Lust am Lernen entwickeln. Das funktioniert Gruppen übergreifend. Jedes Kind hat seine Stammgruppe und feste Bezugspersonen. Ansonsten kann aber jeder machen, wozu er gerade Lust hat. Die Pferdeggruppe ist gleichzeitig der Bauraum. Hier sollen die Kinder forschen und entdecken. Die Mäusegruppe ist das Atelier, in dem gebastelt und gemalt werden kann. Und in der Igelgruppe steht alles im Zeichen der Rollenspiele – samt großer Bühne, Kostüme und einem Tante-Emma-Laden im Miniaturformat.

Atelier, Bauraum, Rollenspiel – vieles von dem, was den Kindern zum Spielen angeboten wird, ist sicherlich nichts völlig Neues. Maltische und Bastelecken gibt es ja im Grunde seit es Kindergärten gibt. Der Unterschied liegt eher darin, dass man die Idee von Themenräumen in diesem Neubau nun von Beginn an konsequent umsetzen konnte.

Im Gegensatz zum Bau war die DRK-Kita für die Inneneinrichtung selbst verantwortlich. Vieles, was in den Räumen steht, ist neu. Vieles haben sie aber auch aus ihren alten Räumen mitgenommen. Schränke, Tische, Stühle, Sofas – abgeschliffen, neu bezogen, wieder hübsch gemacht oder umfunktioniert. Dazu gab es einige Spenden wie etwa die Krabbelröhre im Außenbereich. Für ein geplantes Klettergerüst im Bewegungsraum sucht man dagegen noch einen Sponsor.



Gemütliche, kuschelige Ecken.



Auch der Sanitärbereich ist liebevoll gestaltet.

Die Badezimmer in der Kita schließen sich direkt an die Gruppenräume an. Miniwaschbecken, kleine Toiletten, und direkt neben der Igelgruppe sogar eben diese riesige Badewanne mit Sitzbänken im Mosaikdesign – der Minipool. Die Igelgruppe, in der auch Kinder mit Behinderung betreut werden, profitiert als Integrationsgruppe von dieser besonderen Planschmöglichkeit. Gemeinsam kann geduscht, gebadet und gespielt werden, ohne dass jemand zurückstecken muss. Bewegungsraum, Küche, Bistro, Themengruppen: Der neue Wümmekieker liege mit seinen Möglichkeiten ziemlich nahe an der aktuellen Idealvorstellung von dem, was eine Kita heutzutage bieten sollte, findet Elisabeth Naumann. Ein paar Generationen an Kindern könnten hier nun erst einmal wunderbar betreut werden. Umziehen möchte jedenfalls niemand.

Marcus Lorenczat



Kita-Kinder lernen die Arbeit im Supermarkt kennen.

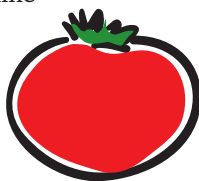
Projekttag im Einkaufsmarkt

Region Hannover 30

Kinder der DRK-Kita „Eleonore von Unger“ in Wunstorf waren vom örtlichen LIDL-Markt zum Projekttag unter dem Motto „Erleben, wahrnehmen und gestalten von Ernährung“ eingeladen. Zwei Tage lang lernten sie dort alles kennen: den großen Kühlraum, das Lager, die Papierpresse und wie die Waren in der Filiale angeordnet werden. An der Brotmaschine durften die Kleinen ihr Brot selbst schneiden und sogar an der Kasse Waren scannen und kassieren.

Nach einer Pause am liebevoll gedeckten Frühstückstisch, sollten sie erraten, wie viel Zucker in welchen Lebensmitteln enthalten ist und anschließend folgte eine lustige Rallye durch den Markt. Zum Abschied bekam jedes Kind sein selbst geschnittenes Brot, eine Portion Obst, einen Gutschein, eine Brotdose, eine Trinkflasche und eine Warnweste geschenkt.

Christina Blachnik



KIDS + KITAS

Das neue Regal ist bereits im Einsatz.

Danke!

Lüchow-Dannenberg Die Volksbank Clenze-Hitzacker spendete 395 Euro für die Kita in Breese/Marsch. Von diesem Geld wurde ein Regal für den Gruppenraum gekauft. Es ist so angebracht, dass die Kinder verschiedene Materialien selbst holen und damit arbeiten können.

Göttingen-Northeim Die VR-Bank in Südniedersachsen hat mit 52.000 Euro in Form von Sach- oder Geldspenden Vereine in der Region unterstützt. Auch die Kindertagesstätte des Roten Kreuzes in Bühren und die DRK-Kita Fuldablick in Münden wurden bedacht.

Die Kinder der DRK-Kita Gimte sind für den Straßenverkehr im Winter ausgerüstet: Der TÜV Nord hat jedem eine Warnweste überreicht.

Als singender Adventskalendar waren die Kinder der DRK-Kita Hedemünden in der Vorweihnachtszeit unterwegs und ersangen sich 2.800 Euro bei ortsansässigen Unternehmen und Praxen. Das Geld wird für die Verschönerung des Bewegungsraums eingesetzt.

Bei insgesamt 31 Northeimer Benefizkonzerten hat das Heeresmusikkorps Hannover mittlerweile 120.000 Euro zugunsten der drei DRK-Kindergärten im Kreis Northeim eingespielt. Mit einer Rose für jeden der 50 Profimusiker bedankte sich das Rote Kreuz dafür.



Gebrauchtes für Bedürftige

Göttingen-Northeim/Peine/Braunschweig-Salzgitter/Harburg-Land Ob Kleiderkammern, Kleider- und Secondhandläden – das DRK hat vielerorts Angebote für Bedürftige, Flüchtlinge und für jedermann eingerichtet.

Vor Kundschaft kann sich Iris Vollack in diesen Tagen kaum retten. Die 42-Jährige leitet den DRK-Shop in Neumünden – und ist somit für viele Menschen erste Ansprechpartnerin bei Kleidung, Büchern und Spielzeug. „Wir kommen kaum hinterher“, sagt sie. Vor allem Flüchtlinge halten das Verkaufsteam seit Wochen auf Trab. „Sie haben von uns Kleidungs Gutscheine für eine Grundausstattung bekommen.“ Das Angebot nehmen die Neuankömmlinge gerne an.

① Eine weitere Kleiderkammer eröffnete der DRK-Kreisverband Peine im Peiner Lehmkuhlenweg 27, diesmal erstmalig in Kooperation mit der Stadt Peine. „Aufgrund der stetig ansteigenden Flüchtlingszahlen ist dieses notwendig geworden“, berichtete DRK-Vorstand Ralf Niederreiter. Bürgermeister Michael Kessler betonte in seiner Ansprache, dass diese Einrichtung von Ehrenamtlichen betrieben wird. Kessler: „Es ist nicht selbstverständlich, seine freie Zeit für andere Menschen herzugeben.“

„Die Kleiderkammer kann nicht nur von Flüchtlingen besucht werden, sondern steht für alle Bedürftigen mit

sozialem Nachweis offen“, so Vorstand Ralf Niederreiter.

„Jacke wie Hose“ heißt die neue Kleiderkammer des DRK in Braunschweig. Ab Mitte Februar hat sie montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr in der Petzvalstraße 50b geöffnet. Bislang hatte das Rote Kreuz Kleiderspenden in seiner „Kaufbar“ an der Helmstedter Straße 135 entgegengenommen. Nun übernimmt diese Aufgabe ganz offiziell die Kleiderkammer. „Sie steht aber nicht nur Asylbewerberinnen offen, sondern allen bedürftigen Braunschweigern“, betont Projektkoordinatorin Heike Blümel.

② Das „Fundus-Kaufhaus für Alle“ des DRK in Winsen hat ein internationales Begrüßungsschild eingeweiht. In dem kleinen Kaufhaus sind Helferinnen und Helfer aus insgesamt neun verschiedenen Nationen ehrenamtlich tätig. Außerdem sind Hamse Mohamed Abdi und Ahmed Abdi Mohamed über das Beschäftigungsprogramm des Landkreises Harburg in Kooperation mit dem Herbergsverein Winsen/Luhe und Umgebung im Fundus beschäftigt. Hinzu kommen die Kunden aus vielen Ländern und anderen Kulturen. Seitdem die ersten Flüchtlinge in Winsen angekommen sind, haben sich viele weitere Kunden aus neuen Ländern im Kaufhaus umgesehen und es schätzen gelernt.

Aus HNA/Heike Saalman/aus Braunschweiger Zeitung/
Frank Rehmers

Neue Räume in Obdachlosen-Einrichtung

Leer Der DRK-Kreisverband Leer freut sich über neue Räumlichkeiten in der Sozialen Anlaufstelle „Haus Deichstraße“. Mit einem sanierten Altbau hat das Rote Kreuz für seine soziale Einrichtung neue Räume für die medizinische Versorgung von Nichtsesshaften und den Suchdienst geschaffen.

Ehrenamtlich tätige Ärzte und medizinische Fachkräfte können nun ihre Patienten in einem größeren und

besser ausgestatteten Raum behandeln. Die Leistungen, die vom MediPrä-Team erbracht werden und für die Betroffenen unentgeltlich sind, sollen wohnungslose Menschen wieder an das bestehende Hilfesystem heranführen. Das Angebot versteht sich als Ergänzung zur Versorgung durch niedergelassene Ärzte. Reicht eine medizinische Beratung nicht aus, werden die Betroffenen an diese weitervermittelt.



Auch ein neues Büro für den DRK-Suchdienst steht zur Verfügung. Hier werden Asylsuchende von der ehrenamtlichen Mitarbeiterin Gabriele Dirks im Hinblick auf Familienzusammenführungen betreut.

Ute Ramann



Fotografie Werk, Hohenstedt



DRK-Fundus



DRK-KV Hildesheim

Danke!

Braunschweig-Salzgitter

Bei der Aktion „Braunschweig zeigt Herz“ spendeten die Bürger insgesamt 12.166 Euro. Das Geld kommt den ortsansässigen Wohlfahrtsverbänden zugute.

③ **Harburg-Land** Auch letztes Jahr hat die Lebenshilfe Kindertagesstätte wieder 50 Päckchen mit Geschenken dem DRK-Kaufhaus „Fundus“ übergeben, das sie vor Weihnachten an sozial benachteiligte Kinder verteilt hat.

1.000 Euro, die das DRK-Fundus Kaufhaus beim Tostedter Flohmarkt eingenommen hatte, spendete das DRK an den örtlichen „Verein zur Förderung von Zivilcourage“. Davon wurden Internetzugänge und eine Weihnachtsfeier für die Flüchtlingsunterkünfte finanziert.

④ 1.300 Euro übergab der Secondhand-Laden Fundus an den Herbergsverein Winsen/Luhe und Umgebung. Ein Brennofen für die Kunstwerkstatt soll davon angeschafft werden. Dort gibt es Angebote für chronisch mehrfach beeinträchtigte und abhängigkeitskranke Menschen.

⑤ **Hildesheim** Die Auszubildenden des REWE-Centers in Bavenstedt engagierten sich bei einem Blutspendetermin des DRK und verwöhnten die Spender mit Fingerfood und Geschenken. Außerdem veranstalteten sie eine Tombola zugunsten der DRK-Flüchtlingshilfe, bei der 1.750 Euro zusammenkamen.



DRK-KV Wolfenbüttel



DRK-KV Wolfenbüttel



DRK-KV Wolfenbüttel



DRK-KV Wolfenbüttel



Gerhard-Nobis-Haus



DRK-KV Melle

⑥ **Wolfenbüttel** Die Wolfenbütteler Tafel des DRK freut sich über eine Spende von 180 Euro, die beim „Lebendigen Adventskalender“ in Ahlum gesammelt wurden.

⑦ Die Interact-Gruppe – die Jugendvereinigung des Rotary Clubs – hat für die Tafel Lebensmittel gesammelt. Beim Real-Markt forderte sie die Kunden auf, jeweils eine Ware zu spenden. So kamen zehn randvolle Kartons zusammen.

⑧ Von der Klasse 2c der Grundschule am Harztorwall bekam die Einrichtung des DRK 300 Schokoladen-Nikoläuse geschenkt.

⑨ Das Solferino – der integrative Gastronomiebetrieb des DRK-Kreisverbandes Wolfenbüttel – bekam eine Spende über 500 Euro vom Ladies Circle.

⑩ **Weserbergland** Durch Waffel-Verkäufe im Rahmen der 17. Modellbauausstellung in der Medern Kaserne in Holzminden nahm das DRK 1.200 Euro ein, die als Spende an die Kinder-Krebshilfe gingen.

⑪ **Melle** Das Meller Bio-Café übergab der DRK-Stiftung „Abenteuer Menschlichkeit“ den stolzen Betrag von 2.400 Euro, die beim „Meller Kufenzauber“ durch Schlittschuhverleih und Bewirtung eingenommen wurden. Mit dem Geld werden Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderungen unterstützt. Insgesamt freut sich die Stiftung über Spenden in Höhe von 10.000 Euro.

Danke!

Göttingen-Northeim Die Weihnachtshilfe-Aktion des Göttinger Tageblattes hat auch das DRK unterstützt. Der DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim bereitete 1.200 Liter Erbsensuppe für den Verkauf zu. Mit dem Erlös der Aktion wurde ein offener Heiligabend in der Stadthalle finanziert und in Not geratenen Menschen geholfen.

Lüchow-Dannenberg SKF – ein internationaler Technologieanbieter – ist auch in Lüchow ansässig und hat 3.500 Euro den Wohngruppen des DRK-Kreisverbandes Lüchow-Dannenberg gespendet. Das Geld kommt dort benachteiligten Kindern zugute und wird beispielsweise für therapeutisches Reiten oder neue Schulranzen genutzt.

Schaumburg Mitarbeiter des Niedersächsischen Innenministeriums veranstalteten eine Wunschbaum-Aktion für bedürftige Kinder aus Familien, die die Schaumburger Tafeln des Roten Kreuzes regelmäßig nutzen. 80 Pakete, ein Fahrrad und ein Lauflernrad konnte das DRK wunschgemäß vor Weihnachten an die Kinder verteilen.



Wunschbaum-Aktion im Innenministerium.

DRK-KV Schaumburg

„Miteinander, nicht gegeneinander“

Andre Zeick/DRK



Fest der Kulturen

Göttingen-Northeim „Miteinander, nicht gegeneinander“ war die zentrale Aussage beim Fest der Kulturen rund um den Bürgertreff in Hann. Münden. Bunt und vielfältig war das große internationale Büffet, das viele ehrenamtliche und freiwillige Helfer vorbereitet hatten, mit türkischen, arabischen, eritreischen und deutschen Leckereien. Das Deutsche Rote Kreuz beteiligte sich ebenfalls und bot eine schmackhafte Gemüsesuppe an.

Andre Zeick/DRK



Interkultureller Treff

Braunschweig-Salzgitter In Kralenriede hat eine interkulturelle Anlaufstelle für Bürger aus dem Stadtteil und für Flüchtlinge eröffnet. Träger des Treffs ist die Rotkreuz-Tochter DRK-Sprungbrett GmbH, die das Projekt mit der Gruppe „Aktiv für Respekt und Toleranz“ betreibt. Flüchtlinge können sich dort Informationen und allgemeinen Rat einholen, etwa über das deutsche Gesundheitssystem, wo es arabisch sprechende Mitarbeiter in Apotheken gibt oder was beim Busfahren zu beachten ist. Broschüren liegen in zehn Sprachen aus, weitere sind in Vorbereitung. „Wir wünschen uns, dass es hier auch zu Begegnungen zwischen Flüchtlingen und Anwohnern kommt“, sagt Antje Kämpfe vom DRK.

Aus HNA/aus Braunschweiger Zeitung



DRK-Landesschule

Ein Lied geht um die Welt

Landesschule Die Gäste der Senioren-Weihnachtsfreizeit erlebten wieder einen ganz besonderen Abschluss – sie standen mit dem Ensemble „Opera Mobile“ auf den Brettern, die die Welt

bedeuten. Mit gewohnter Professionalität hatte die ausgebildete Opernsängerin und Regisseurin Bettina Delius zum 3. Mal in der DRK-Landesschule für gespannte Aufregung unter den

Gästen gesorgt. Mit Feuereifer wurde drei Tage lang geprobt, um dann am 30.12.2015 im nahezu ausverkauften Kurtheater Bad Pyrmont „ein Lied um die Welt gehen“ zu lassen.

Ehrenamtliche Seniorenbegleiter gesucht

Landesschule Die Seniorenfreizeiten in der DRK-Landesschule erfreuen sich großer Beliebtheit. Im vergangenen Jahr haben drei „große“ Freizeiten mit insgesamt 89 Gästen und 10 Seniorenbegleitern stattgefunden. Über Himmelfahrt, im Sommer und zu Weihnachten/Silvester ist die Nachfrage am größten. „Die letzte Weihnachtsfreizeit war besonders harmonisch und hat allen Beteiligten sehr viel Spaß gemacht“, berichtet Petra Scheller, die Leiterin der DRK-Landesschule und Organisatorin der Seniorenfreizeiten. „Wir benötigen dringend weitere Unterstützung durch neue ehrenamtliche Seniorenbegleiter/-innen. Seit vielen Jahren besteht ein fester Stamm ehrenamtlicher Begleiter/-innen. Mittlerweile haben aber einige selbst schon das 70. Lebensjahr hinter sich gelassen und denken so langsam an den Ruhestand. Die Landesschule sucht deshalb ehrenamtliche Seniorenbegleiter/-innen möglichst mit medizinischem Berufshintergrund.“

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, weil Sie sich als ehemalige/r Krankenschwester/-pfleger oder Altenpfleger/-in eine sinnvolle ehrenamtliche Tätigkeit in einem überschaubaren zeitlichen Rahmen wünschen, melden Sie sich gern bei:

Petra Scheller, DRK-Landesschule Bad Pyrmont, Telefon: 05281 9399-0



DRK-Landesschule



Willkommen im Bayerischen Wald

Urlaub wie aus dem Bilderbuch im Naturpark Oberer Bayerischer Wald

Radeln - Wandern
Wellness & Gesundheit

Tourist Info • Landratsamt • 93413 Cham
Tel. 0 99 71/78 430 • Fax 78 433
touristik@lra.landkreis-cham.de

www.bayerischer-wald.org

Anzeige

Auszeichnungen und Ehrungen

Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Niedersachsen

Grafschaft Bentheim

Agnes-Maria Oortmann

Ehrungen für Mitgliedschaften

Alfeld

60 Jahre

Willi Bahrmann
Margret Bock
Christa Bormann
Hannelore Henkel
Gertrud Kiesel
Ruth Krause
Hildegard Meyer
Gitta Schaper
Magdalene Schuler
Gerda Stiewe

50 Jahre

Hans-Heinrich Aster
Beate Bartels
Eleonore Bartens
Olga Befuß
Rotraud Bente
Hella Boller
Werner Brennecke
Sigrid Brockmann
Anneliese Bünning
Annemarie Buschmann
Erika Ebeling
Margarete Eckbrett
Gisela Eckbrett
Cäcilie Elpel
Margrit Falke
Hannelore Fleischmann
Siegfried Flöter
Helga Freund
Anneliese Froböse
Ilse Füllberg
Ilse Hage
Waltraut Hage
Christa Hallich
Marlene Helmhold
Anneliese Herrmann
Heinz Herzmeit
Gertrud Hesse
Karl Hesse
Lydia Jäckel
Waltraud Jänecke
Ruth Jördens
Erika Kaiser
Wilma Käse
Hanna Klostermeyer
Margarete Köhler
Irmgard Kreth
Erika Kriegel
Elfriede Kummer
Karl Magnus KG

Johanna Mahn
Marianne Mäkelar
Edda Martin
Ingrid Matzat
Ingrid Meine
Ruth Meyer
Anita Oppermann
Elfriede Raabe
Anneliese Rebentisch
Margret Regenhardt
Marga Schannen
Lieselotte Schorak
Gisela Sengstock
Gunhild Siede
Lisa Springmann
Charlotte Stöveken
Jutta Sue
Sieglinde Trage
Helga Wackeldehne
Reinhard Walter
Anneliese Zeidler
Waltraut Zuter

Braunschweig-Salzgitter

65 Jahre

Elsa Backhaus

Celle

50 Jahre

Erika Reineke
Hartmut von Bostel

Diepholz

60 Jahre

Margret Hoffmann
Anneliese Hübner
Eise Jantzen
Ingrid Pohl
Aenni Ramke
Annemarie Schröder
Margret Strahmann

50 Jahre

Käthe Block
Herbert Brand
Ilse Brand
Thea Brokate
Irma Eckloff
Hanna Hitzke
Käthe Ihlo
Anny Lübbering
Edith Neumann
Irmgard Sudbrink
Gertrud Uhlhorn
Inge Witte

Fallingbostal

60 Jahre

Elfriede Scharfenorth

50 Jahre

Erika Dobers

Gifhorn

70 Jahre

Helga Meyer-Behlen-
dorf

60 Jahre

Erika Kaiser
Margret Meyer
Herta Freier
Charlotte Heering
Ute Jahnke
Hanna Lange
Jürgen Schulenburg
Ingrid Sonne

Goslar

60 Jahre

Christa Thielmann

50 Jahre

Ilse Bock
Heinz Enke
Rudolf Flick
Gertrud Fricke
Hermann Fricke sen.
Karin Heine
Edith Hollwedel
Hannelore Janke
Bernhard Kowalewsky
Irmgard Laubner
Margot Mönnecke
Horst Petzke
Edith Pohl
Ilse Schlüter
Manfred Stieler
Gerhard Thienel

Göttingen-Northeim

60 Jahre

Rudolf Alrutz
Elfriede Kulle
Wilma Mävers
Elisabeth Tolle
Adolf von Wangenheim
Rita Dullnig
Inge Lehnhardt
Gertrud Schmidt
Ursula Wedemeyer

Region Hannover

70 Jahre

Margarete Bothe

60 Jahre

Grete Andresen
Annemarie Bley
Margarete Bühmann
Ingrid Dicke
Margret Drögemüller
Gerda Faber
Frieda Fricke
Edith Fricke
Elfriede Fritz
Margarete Gorski
Christa Grothe

Eva Jeschonnek
Helga Knust
Waltraut Lötz
Christel Meyer
Edith Retzlaff
Lydia Rodewald
Marichen Schley
Gisela Scholz
Ursula Seegers
Marlis Sehnke
Margarete Weber
Frieda Weste
Ida Wittgreffe

50 Jahre

Gudrun Ahrens
Karin Alber
Ursula Bause
Rosemarie Bergmann
Hildegard Bormann
Helga Breneke
Gerda Brunotte
Rita Büttner
Anneliese Dierßen
Hella Dismar
Karla Fietje
Martha Fischer
Hannelore Flügge
Helga Freise
Brigitte Friedel
Christel Garbe
Edith Gustei
Renate Heineccius
Christa Hentschel
Renate Hickmann
Ursel Hische
Gisela Hölscher
Emmi Jahr
Irmgard Köncke
Inge Kossira
Anneliese Küster
Inge Litwinski
Christel Murtfeld
Margret Offenhausen
Elsbeth Okruss
Marianne Reumke
Brigitte Rohde
Renate Sander
Elisabeth Schaprian
Helga Scheele
Eduard Schielke
Gerda Schmidt
Ellen Schönefeldt
Ursula Schöttel
Christel Schrader
Christa Sölter
Willy Sommerschuh
Ruth Steinacker
Wilma Thielking
Christa Ulrich
Erika Vogel

Ingrid Weißer
Ilse Wentzlik
Lisa Wenzel
Hilde Wildhagen
Inge Wolff
Manfred Wollny
Marga Wulkopf
Almut Wulkopf
Christa Wulkopf

Harburg-Land

75 Jahre

Lieselotte Roes

60 Jahre

Grete Dohrmann
Ruth Hübner
Margrit Isernhagen

50 Jahre

Christa Bock
Elfriede Bosselmann
Ingrid Emcke
Elfriede Freytag
Erika Hornbostel
Annemarie Maack
Linda Marquardt
Gertrud Maske
Maria Meyer
Sieglinde Ramm
Gisela Rennecke
Ingeborg Tegetmeier

Land Hadeln

60 Jahre

Mariechen Grell
Katharina Heinßen
Erika Kopf
Hildegard Mangels
Ursel Hische
Gisela Hölscher
Emmi Jahr
Irmgard Köncke
Inge Kossira
Anneliese Küster
Inge Litwinski
Christel Murtfeld
Margret Offenhausen
Elsbeth Okruss
Marianne Reumke
Brigitte Rohde
Renate Sander
Elisabeth Schaprian
Helga Scheele
Eduard Schielke
Gerda Schmidt
Ellen Schönefeldt
Ursula Schöttel
Christel Schrader
Christa Sölter
Willy Sommerschuh
Ruth Steinacker
Wilma Thielking
Christa Ulrich
Erika Vogel

50 Jahre

Hildegard Ahlf
Karin Hildebrandt
Inge Poppe
Susi Stelling
Anne Marie Tiedemann

Nienburg

60 Jahre

Jutta Grund
Elisabeth Heinecke
Gisela Schiller

50 Jahre

Traute Birkholz

Osterode

75 Jahre

Meta Kunze

70 Jahre

Gertrud Borchers

60 Jahre

Brigitte Blume
Edelgard Dech
Lisa Drewes
Ilse Ernst
Helga Gross

Melanie Jäger
Elfriede Jaster
Edith Müller
Lore Nienstedt
Ellruth Schmidt
Lisa Sviklis
Frieda von Einem

50 Jahre

Gerda Dieckhoff
Edeltraud Dix
Christa Domeier
Erika Dreblow
Ursel Gußahn
Alma Henter
Barbara Hirschfeld
Erna Huchhausen
Gerda Isermann
Ruth Just
Ilse Keil
Else Kügler
Johanna Lange
Helga Reinhardt
Wilfried Ristau
Ellen Rosenkranz
Margret Schmidt
Karla Schreiber
Lieschen Sindram
Gerda Skrastins
Ilse Töpferwien
Irma Wachsmuth
Christa Zwicker

Rotenburg

60 Jahre

Emma Haase

50 Jahre

Anna Krüger
Irmgard Reinke
Christa Ress

Saltau

50 Jahre

Otto Elbers
Jürgen Ratzow
Jutta Westerkowsky

Stade

60 Jahre

Käte Wiebusch

50 Jahre

Erna Mencke
Annemarie von der
Decken

Uelzen

75 Jahre

Ilse Feuerherdt

70 Jahre

Magdalene Behne
Adelgunde Frohns
Adel Schreiber
Elsa Behling

Elfriede Bergmann
Irmgard Eder
Juliane Heggemann
Elli Klasen
Ilse Meyer-Teelen
Elisabeth Motzkuhn
Marianne Niemann
50 Jahre
Erika Becker
Edeltraut Brunhöber
Karin Bunge
Martha Burmester
Hanna Campe
Eike Gade
Lisa Gödecke
Doris Goldschmidt
Hanna Köllmann

Melitta Kruse
Werner Malischewski
Doris Meier
Elisabeth Mennerich
Brigitte Meyer
Heike Morgenroth
Liselotte Schierwater
Waltraud Schröder
Edith Stratmann
Irma von der Höden
Bärbel Werner
Lena Zaulik
Weserbergland
60 Jahre
Herbert Kappel
Hanna Marzinzik
50 Jahre

Renate Bartels
Christa Bente
Hanna Boe
Ulrich Bönnighausen
Irmgard Brakhan
Bärbel Bullmann
Ruth Bullmann
Elli Bunzel
Klaus Czichon
Marie-Luise Dorkowski
Illa Exner
Hannelore Franke
Elfriede Greinke
Waltraud Grote
Anni Haasler
Gemeinde Hehlen
Kalkwerk Hehlen GmbH

Ingeborg Helmke
Hildegard Heuer
Friedhelm Jonas
Magdalene Jürgens
Elsbeth Kleinschmidt
Willi Kohlenberg
Waldemar König
Frieda Meyer
Thea Meyer
Käte Meyer
Helga Mönkemeyer
Lotte Müller
Elisabeth Müller
Margarete Pieper
Anni Poluda
Johanna Radke
Anita Ritterbusch

Paul Rohloff
Karl Rösch
Mimi Rügge
Willi Schaper
Renate Schüler
Gertrud Schünemann
Helmut Specht
Ingrid Stölting
Ursula Tatje
Waltraut Tegtmeier
Waltraud Ulrich
Gottfried von Brill
Hanna Wiemann
Wesermünde
60 Jahre
Helga Martens
50 Jahre

Johann Bürgerhoff
Johann Niss
Bärbel Rohde
Margarete Witthohn
Wolfenbüttel
50 Jahre
Otto Mühlenkamp
Erika Prausner
Margarete Ruche-
Schubert
Ute Schliephacke
Wolfsburg
50 Jahre
Erika Gomolla

Zukunftsorientierte Kooperation sichert Blutversorgung

Die DRK-Blutspendedienste Mecklenburg-Vorpommern und NSTOB (zuständig für Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bremen) werden zukünftig noch enger zusammenarbeiten. Zu diesem Zweck wurden 74,8 % der Geschäftsanteile des DRK-Blutspendedienstes Meck-

lenburg-Vorpommern vom DRK-Blutspendedienst NSTOB übernommen. 25,2 % verbleiben weiterhin beim DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern, der als eigenständige gemeinnützige GmbH erhalten bleibt. „Durch die enge Kooperation und Verzahnung beider Blutspendedienste

stellen wir uns auch im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern wettbewerbsfähiger auf und sichern durch die Synergien beider Unternehmen langfristig die Blutversorgung im Zeichen des Roten Kreuzes“, betont Bernd Anders, Geschäftsführer des DRK-Blutspendedienstes NSTOB.

Blutspender sind Lebensretter

Etwa 107 Millionen Blutspenden werden weltweit pro Jahr benötigt. Mit einer Blutspende kann bis zu drei Schwerkranken oder Verletzten geholfen werden. Neben Unfallopfern und Patienten mit Organtransplantationen sind vor allem Krebspatienten auf Blutpräparate angewiesen. Auch bei ungeborenen Kindern im Mutterleib konnten Ärzte bereits Leben erhalten und schwerste Schädigungen vermeiden – dank Blutspenden.

In Deutschland wurden im vergangenen Jahr ca. 4,6 Mio. Vollblutspenden entnommen. 3,7 Mio. davon stellten die sechs regional tätigen DRK-Blutspendedienste. Das

entspricht etwa 15.000 Blutspenden werktäglich oder elf Spenden pro Minute.

Eine Vielzahl von Patienten verdankt ihr Leben fremden Menschen, die ihr Blut freiwillig und uneigennützig spenden – immer wieder. Stellvertretend für alle möchten wir uns heute bei den Jubiläumsspendern Detlef Baartz (130 Mal), Wilfried Subke (120 Mal), Christiane Hörster (110 Mal) und Herbert Wohlfeil (100 Mal) bedanken.

Unser ganz besonderer Dank gilt den „Organisatoren“ der Blutspendetermine: unseren ehrenamtlichen Helfern, die jahrzehntelang die Spender liebevoll betreuen.



Jubiläen

Anderen Menschen zu helfen, ist der Grundgedanke des Roten Kreuzes. Dieser Grundgedanke lebt besonders in den DRK-Ortsvereinen und deren Mitgliedern, die sich ehrenamtlich mit großer Hingabe engagieren – jahrzehntelang. Zahlreiche Gründungsjubiläen bezeugen diesen „Dienst am Menschen“. So wollen wir heute dem DRK-Ortsverein Wiershausen (**Göttingen-Northeim**) zu 80 Jahren Unterstützung der Rotkreuz-Grundsätze gratulieren. Die DRK-Ortsvereine Velber (**Region Hannover**), Neu Wulmstorf (**Harburg-Land**) und Atzenhausen (**Göttingen-Northeim**) blicken auf jeweils 50 Jahre zurück, in denen sich ihre Mitglie-

der in allen Bereichen der Rotkreuz-Aufgabenfelder bewährt haben. Seit 40 Jahren z. B. besteht die Seniorengruppe im DRK-Ortsverein Rosenthal (**Peine**) und seit 25 Jahren bewegen sich regelmäßig etwa 30 Personen in der Seniorengymnastikgruppe des DRK-Ortsvereins Wustrow (**Lüchow-Dannenberg**). Die Rettungswache Emmerthal (**Weserbergland**) hilft seit 15 Jahren mit, dass die gesetzliche Hilfsfrist von 15 Minuten eingehalten werden kann und führt mit einem Spezialfahrzeug Intensivtransporte durch.

Nurset Isleker

Persönlich

Region Hannover „Engagement ist eine Frage der Haltung. Wir, die Sparkasse Hannover, unsere gesamte Gesellschaft, brauchen Menschen mit einer solchen Haltung“, betonte Dr. Heinrich Jagau, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Hannover bei der Preisverleihung. Zum zweiten Mal vergab die Sparkasse Hannover ihren Ehrenamtspreis an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen ihrer Initiative „Gut füreinander“. Einen der drei Preise für „Besonderes Engagement“ erhielt die ehemalige Sparkassenmitarbeiterin Andrea Nitsch, die seit Jahren das Deutsche Rote Kreuz und im Speziellen den Ortsverein Gehrden unterstützt, dem sie inzwischen auch vorsteht. Hier begegnen sich Senioren, Mütter und auch das „sportive Mittelalter“, wie es Nitsch in

ihrer Bewerbung nannte. Neben den obligatorischen Blutspendeterminen bietet der Ortsverein in den Räumlichkeiten unter anderem Krabbelgruppen, Handarbeitskreise, Mütterberatung, Yogakurse und einen Einkaufs-Bringdienst an. Außerdem findet sich hier eine Kleiderkammer und – das ist neu – spezielle Angebote für Flüchtlinge und Migranten. Als Erste Vorsitzende des Ortsvereins nahm Nitsch eine Spende von 3.000 Euro entgegen.

syno

Göttingen-Northeim Stresserprobt und engagiert, auch in der Krise geduldig – das zeichnet die Institutionen, Organisationen und Helfer rund um das Grenzdurchgangslager Friedland aus. Deshalb wurde ihnen während des Neujahrsempfanges der Gemeinde

Friedland der Bürgerpreis 2016 zugesprochen. Schon seit 70 Jahren, so Gemeindebürgermeister Andreas Friedrichs, sei das Zusammenspiel der Strukturen rund um das Lager aus Ehrenamtlichen und Behörden erprobt und bewährt. Zu den Preisträgern aus verschiedenen Bereichen gehört auch Charlotte Grams vom DRK-Suchdienst.

Aus: Göttinger Tageblatt

Osterholz Der Kreisverband Osterholz wählte sein neues Präsidium mit Thorben Prenntzell an der Spitze. Hans-Jürgen Joswig wurde zum Ehrenpräsident ernannt. Mit vereinten Kräften wird sich der Kreisverband auch in Zukunft um die zahlreichen Aufgabenfelder und vor allem um die täglich ankommenden Flüchtlinge kümmern.

Marcus Lorenczat



Wir werden sie stets in dankbarer Erinnerung behalten

Der DRK-Landesverband und der DRK-Kreisverband Wesermünde erfüllen die traurige Pflicht anzuzeigen, dass

Jürgen Prieß

Oberkreisdirektor a. D.

am 12. Februar 2016 im Alter von 87 Jahren verstorben ist. In seinem hohen Alter konnte er mit Stolz auf ein erfülltes Leben zurückblicken, in dem er Vieles zum Wohle seiner Mitmenschen bewirken konnte. Mit Jürgen Prieß verlieren wir einen Menschen, der Großes für das Deutsche Rote Kreuz geleistet hat.

Mehr als 50 Jahre hat sich Jürgen Prieß für die humanitären Werte des Roten Kreuzes eingesetzt und sie mit ganzer Überzeugung gelebt. Als Vorsitzender des DRK-Kreisverbandes Wesermünde von 1976 bis 1995 und als Präsidiumsmitglied im DRK-Landesverband Niedersachsen von 1981 bis 1999 hat er die Rotkreuzarbeit wesentlich mit gestaltet und geprägt. Das Deutsche Rote Kreuz ist Jürgen Prieß zu großem Dank verpflichtet. Er war eine herausragende Persönlichkeit, die sich in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit durch einen unermüdlichen Einsatz im Geiste der Rotkreuzgrundsätze ausgezeichnet hat. Sein soziales Engagement und Wirken im Zeichen der Menschlichkeit werden uns unvergessen bleiben. Für seinen außerordentlichen Einsatz zum Wohl der Gemeinschaft hat er das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes und das Große Verdienstkreuz des Niedersächsischen Verdienstordens erhalten.

Das DRK in der Region Hannover erfüllt die traurige Pflicht anzuzeigen, dass sein Ehrenmitglied

Helga Bindseil

am 29. November 2015 im Alter von 90 Jahren verstorben ist. Helga Bindseil war seit 1959 Mitglied im DRK-Ortsverein Burgdorf und begann damals ein bemerkenswertes ehrenamtliches Engagement, das bis in die heutige Zeit andauerte. 1961 wurde sie in den Vorstand des Ortsvereins Burgdorf gewählt und übernahm 1966 den Vorsitz. Bis 1999 füllte sie diese Führungsposition mit Hingabe aus. Von 1977 bis 1993 war sie gleichzeitig auch Vorsitzende des DRK-Kreisverbandes Burgdorf und in dieser Zeit auch elf Jahre lang Mitglied

des DRK-Landesausschusses. Seit 1999 war sie Ehrenvorsitzende des DRK-Kreisverbandes Burgdorf und seit 2008 Ehrenmitglied im Deutschen Roten Kreuz.

Für ihre besonderen Verdienste um die ehrenamtliche Arbeit im DRK wurde ihr bereits 1979 das DRK-Ehrenzeichen verliehen. 1982 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz am Bande. 40 Jahre lang organisierte Helga Bindseil in Burgdorf die DRK-Blutspendetermine. Sie gründete 1966 das Jugendrotkreuz in Burgdorf und förderte die Entwicklung jahrzehntelang, baute zeitgleich die DRK-Altenbegegnungsstätte „Herbstfreuden“ auf, die sie 30 Jahre leitete. Sie förderte und organisierte seit 1967 Altkleidersammlungen und sorgte persönlich für DRK-Hilfsgütertransporte in Katastrophen- und Krisengebiete. Ihre Busfahrten für Menschen mit Behinderungen waren genauso beliebt wie die Busreisen für Senioren nach Polen. Sie baute den DRK-Krankentransport im Altkreis Burgdorf auf und war lange Jahre Vorstandsmitglied im DRK-Rettungsdienstverein. Die Eröffnung der DRK-Kindertagesstätte „Villa Mercedes“ wurde maßgeblich von ihr betrieben.

Der DRK-Kreisverband Osnabrück-Stadt trauert um seinen Geschäftsführer

Carsten Steins

der am 21. Dezember 2015 plötzlich verstorben ist. Seit 1. Februar 2002 leitete er die Geschicke des Kreisverbandes mit Herz und Verstand.

Das Deutsche Rote Kreuz verliert mit ihm einen langjährigen, engagierten Kreisgeschäftsführer mit Energie, Tatkraft und positiver Ausstrahlung, der als Mitstreiter und Förderer der Rotkreuz-Idee die Entwicklung des Kreisverbandes vorangebracht hat.

Der DRK-Ortsverein Northeim und der DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim trauern um

Christa Willamowski

Die Verstorbene war von 2008 bis 2014 als Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Northeim tätig und prägte durch ihren unermüdlichen Einsatz insbesondere die Seniorenarbeit und das Blutspendewesen maßgeblich.

Gefüllte Käse-Tarte

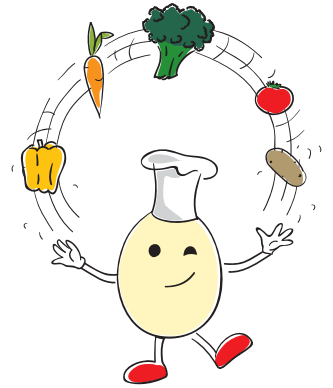
„Leckerei statt Einheitsbrei“ sagte sich das Jugendrotkreuz im Landesverband Niedersachsen und startete seine „Kochkurse – nicht nur für Blutspendetermine ...“ Mit frischen Ideen, frischen Zutaten, Spaß am Kochen und unter fachkundiger Anleitung haben die Teams neue Kreationen für Buffets gezaubert. Die Rezepte wurden sorgfältig notiert und zu einem Kochbuch zusammengefasst.

Nicht nur für Käseliebhaber ist diese Tarte eine Gaumenfreude, deren Rezept in den Kursen des JRK erprobt und aufgeschrieben wurde.

Zutaten (für 6-10 Personen):

50 g getrocknete Tomaten
1 Bund Frühlingszwiebeln
200 g Schafskäse
200 g mittelalter Gouda
15 Stiele Thymian
150 g Magerquark
3 EL Milch

12 EL Olivenöl
1 Ei
300 g Mehl
3 TL Backpulver
1/2 TL Chiliflocken
Salz, Meersalz, Pfeffer



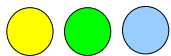
Zubereitung

Tomaten würfeln, Frühlingszwiebeln putzen und in feine Ringe schneiden. Schafskäse zerbröseln, Gouda grob raspeln, Thymianblättchen hacken. Alles vermischen und mit Pfeffer würzen. Quark, Milch, Olivenöl, Ei und 1/2 TL Salz mit dem Knethaken vermengen. Mehl, Chiliflocken und Backpulver unterkneten. Die Hälfte des Teiges in eine gefettete Tarteform legen. Den Rand gut andrücken. Die Füllung darauf geben und die zweite Teighälfte über die Füllung legen. Die Ränder gut verbinden. Mit etwas Olivenöl beträufeln und mit etwas Thymian und Meersalz bestreuen. Die Tarte bei 200 Grad Umluft im Ofen 30-35 Minuten backen.

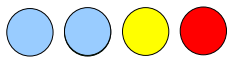
Knacken Sie den Code.

Es handelt sich um eine Geheimsprache, die Buchstaben tarnen sich als Farben. Hier die Legende:

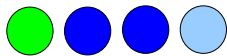
ABD	EFG	HKL	UON	RCI
-----	-----	-----	-----	-----



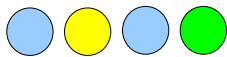
Lösung:.....



Lösung:.....



Lösung:.....



Lösung:.....



Lösung:.....

Lösung Heft 4/2015:

Ein Waldspaziergang

»Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende!« dachte der Nordostwind. Er konnte es einfach nicht mehr ansehen, dieses Gezappel und Gezappel. Hier löste sich ein Blatt vom Baum und genierte sich langsam zu Boden, da tat eins, als mache ihm das Spaß; aber als es da unten war, versuchte es wieder emporzuhüpfen, was ihm aber vorbeigelang. »Keine Faulheit vorgeschützt, Kinder!« sagte der Wind und machte sein Frisierbesteck auf. Erst nahm er den großen Kamm, ging damit den Bäumen über die Köpfe und sagte: »Aber hübsch still sitzen, sonst ziept's,« und dann nahm er den engen, und gründlich ging er zu Werke, so gründlich, daß, als er endlich aufhörte und fragte: »So, nun seht ihr aber anders aus!«, die Bäume ziemlich dumme Gesichter machten und sich dachten: »Das stimmt; aber schöner sehen wir gerade nicht aus.« Doch sagten sie das nur ganz leise, damit der Nordostwind es nicht hörte, denn wenn der wütend wird, ist er etwas rücksichtslos.

Quelle: projekt gutenber.de

Hermann Löns: Der zweckmäßige Meyer - Kapitel 18

Margaretha Hunfeld, Bundesverband Gedächtnistraining e. V.

Patienten- beförde- rung	▼	englisch: Ausgang	▼	Naum- burger Dom- figur	▼	Ärger, Verdruss	▼	▼	russ. Männer- name	▼	auf- wärts	▼	▼	läng- liche Ver- tiefung	▼	▼	nord. Göttin d. ewigen Jugend
tieri- scher Helfer	▶	▼	▼	▼	3	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	9	Beifahrer im Ret- tungs- wagen
Bein- gelenk	▼	▼	Gefäß im Haushalt	▼	▼	Frage- wort	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Fremd- wortteil: hoch, spitz	▼	▼	▼
▶	▼	▼	▼	persön- liches Fürwort	▶	▼	10	▼	nord- amerika- nisches Wildrind	▼	▼	▼	Zitaten- sam- lung	▶	▼	▼	▼
▶	▼	▼	▼	▼	▼	Herbst- blume	▼	▼	Gebirgs- zug in Südost- europa	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
Anteil- schein	▼	oberster Teil des Getreide- halms	▼	▼	Vorname von Delon	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	röm. Früh- lings- göttin	▼	▼	▼	Wein- berg- schäd- ling
starke Feuch- tigkeit	▶	▼	▼	▼	▼	▼	8	▼	Maschi- nen- griff	▼	▼	nicht hier	▶	▼	▼	▼	▼
▶	14	▼	▼	▼	Fuchs- junges	▼	▼	innen leer, ausge- höhlt	▶	▼	▼	▼	▼	▼	babylo- nische Gottheit	▶	▼
Holz- raum- maß (veraltet)	▼	▼	Geburts- schmer- zen	▶	▼	▼	▼	▼	▼	12	▼	Ärger, Verstim- mung	▼	▼	deutsche Vorsilbe	▶	▼
Mittel- loser	▶	1	▼	▼	▼	▼	▼	See- manns- lohn	▼	▼	sehr bejährt	▶	▼	▼	▼	▼	▼
▶	▼	▼	west- kana- dische Provinz	▼	▼	rot- gelber Farb- stoff	▶	▼	▼	▼	▼	6	▼	Magen- teil der Wieder- käufer	▼	▼	▼
englisch: eins	▼	Kernobst	▶	▼	▼	▼	▼	▼	seidiger Baum- woll- stoff	▼	▼	▼	unver- fälscht	▶	▼	5	latei- nisch: Gesetze
Ost- euro- päer	▶	▼	▼	▼	11	franzö- sischer Artikel	▼	▼	Autor der „Muske- tiere“	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
Krank- heits- keim	▼	Über- bleib- sel	▼	▼	Ver- mäch- nis	▶	▼	▼	▼	7	▼	▼	flach	▼	▼	Abk.: Schwerlast- Rettungs- wagen	▼
▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Vorname der Derek	▼	▼	Schorn- stein	▶	▼	▼	▼	▼
Fluss durch Gerona (Span.)	▶	▼	▼	▼	Kfz.-Z.: Iran	▼	▼	Abk.: Land- zone	▼	▼	▼	▼	▼	▼	2	▼	▼
Doktor im Rettungs- wagen	▶	ge- schmack- los	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Falsch- meldung in der Presse	▶	▼	▼	▼	▼	▼
▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	akusti- sches Signal	▶	▼	▼	▼	Kfz.-Z.: Wasser- burg	▶	▼	13
W-53e																	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14				

Gewinner aus Heft 4/2015

Je ein Gutscheinebuch „Schlemmerreise mit Gutscheinebuch.de“ haben gewonnen:

Andrea Liesenberg

Burkharde Lange

Hans-Ulrich Jansen

Hilda Wiebke

Joachim Tarrach

Gerda Clausen

Jochen Schröder

Franz Riemer

Renate Kordes

Andrea Rühmkorf

Einsendeschluss: 15. April 2016

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser des Rotkreuz-Spiegels mit Ausnahme der Mitarbeiter des DRK-Landesverbandes sowie ihrer Angehörigen. Gehen mehr richtige Lösungen ein als Preise ausgesetzt sind, entscheidet das Los. Bitte senden Sie Ihre Lösung, die sich aus den Buchstaben in den nummerierten Feldern zusammensetzt, auf einer ausreichend frankierten Postkarte an den:

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.

„Rotkreuz-Spiegel“

Postfach 1540, 30015 Hannover

V	E		B	K	D								
H	E	I	M	A	T	R	A	I	L	K	A		
R	N	A	B	O	B	N	O	E					
E	M	I	R	A	T	K	H	E	I	S	S		
I	G	N	L	E	B	E	R	M	E				
S	B	A	Y	E	R	U	B	O	R				
I	S	S	O	S	I	A	T	L	A	S			
T	H	L	E	H	N	E							
D	E	H	N	B	A	R	T	C	H	O	R		
A	E	F	A	U	S	R	E	D	E				
D	O	N	L	E	B	E	N	E	F				
D	A	H	E	R	R	B	E	E	R	E			
H	E	U	I	H	A	Y	E	K	L				
O	U	N	G	A	R	L	D	A	D				
A	N	O	D	E		D	E	G	E	N			
O		H	A	N	O	I	E	N	Z				
N	U	R	A	S	O	B	E	R	O	N			
K	A	R	T	E	I	K	A	R	T	E	N	K	

W-43e

SUCHDIENST

Diesmal zu gewinnen:

10 x je zwei Mandalas/Blumen-Malbücher

Ausmalen erfreut die Seele und bringt den Geist zur Ruhe. Wer einmal mit den wunderschönen Mustern begonnen hat, entdeckt schon bald den wohltuenden Zauber: Kolorieren baut Stress ab, unterstützt die Konzentration und verhilft zu einem Gefühl von Wohlergehen und Gelassenheit. Man braucht keine besonderen Fähigkeiten als Künstler, um diese detailreichen, anmutigen Bilder mit Farbe zum Leben zu erwecken. Jeweils 30 Vorlagen der Künstlerin Valentina Harper warten auf die ganz individu-

elle Gestaltung und bieten immer wieder neue Möglichkeiten, um mit verschiedenen Farben und Techniken

zu experimentieren. Mit einfach umsetzbaren Tipps und Farbbeispielen für Einsteiger und erfahrene Ausmalfans. **Erhältlich bei Gudrun Schröder, Medienbüro, Hohenzollernstr. 41, 20801 München, Tel. 089 2014010, E-Mail gudrun.schroeder@medienbuero-schroeder.de**


Betreutes Wohnen mit Tagespflege

Hildesheim Am Langelini-enwall entsteht als Gemeinschaftsprojekt der DRK-Schwes-ternschaft Clementinenhaus und des DRK-Kreisverbandes Hildesheim eine Wohnanlage für betreutes Wohnen und eine Tagespflegeeinrichtung für 21 barrierefreie Wohnungen sowie 18 Tagespflegegäste. Das dort ansässige DRK-Alten- und Pflegeheim „Grenzmark“ stellt zum 30. Juni 2016 seinen Betrieb ein, so dass die entsprechenden baulichen Maßnahmen starten können, die 2018 abgeschlossen sein sollen. Das DRK unterstützt derweil die Unterbringung der Bewohner in anderen Pflegeheimen sowie die Beschäftigung der Mitarbeiter in anderen Einrichtungen.

*Ursula Fröhner/
Dietlind Budzynski*

„Tanz mit“

Göttingen-Northeim Unter diesem Motto lud das Rote Kreuz in Hemeln in der Vorweihnachtszeit zum Seniorentanz in die Turnhalle ein. 20 Teilnehmerinnen treffen sich dort freitags von 15 bis 16:30 Uhr zu seniorengerechten Tänzen zu Schlagern, Evergreens und auch volkstümlicher Musik. Zehn Frauen und Männer nutzten die Gelegenheit zum Schnuppern und hatten eine Menge Spaß an der gemeinsamen Bewegung. Karin Berndt leitet die Gruppe bereits seit 25 Jahren.

Aus: HNA



Tagespflege lädt ein

Cuxhaven Der Duft von frisch gebackenen Waffeln, Apfelpunsch und Kaffee lockte die Besucher beim Tag der offenen Tür gleich in den zentralen Punkt der DRK-Tagespflege in Cuxhaven: die gemütliche Wohnküche.

Eingerichtet mit einer hellen Innellösung, Ess- und Wohnmöbeln wird die Ausstattung durch ein höhenverstellbares Bett sowie zwei Sessel mit Aufstehhilfe, die in einer angrenzenden Nische ihren Platz gefunden haben, ergänzt. „Insbesondere dieser Rückzugsbereich ist für uns sehr wichtig“, sagt Nadine Monsees, Leiterin der Cuxhavener Tagespflege. Gäste, die zwischendurch ein wenig Ruhe benötigen, aber dennoch am Alltagsgeschehen teilhaben möchten, finden dort den idealen Platz. „Sie sind in gewisser Weise für sich, nehmen aber Geräusche und Gerüche wahr“, berichtet die Einrichtungsleiterin. Ergänzend sind zwei weitere Räume für Ruhepausen in dem barrierefreien Neubau untergebracht.

„Alle Mahlzeiten werden bei uns täglich frisch zubereitet. Wer sich aktiv einbringen möchte, kann gerne unterstützen“, so die Hauswirtschaftlerin Edith Schattauer. Ebenso seien das Zusammenlegen von Geschirrhandtüchern oder das Decken des Tisches förderlich für den Erhalt der vorhandenen Fertigkeiten und geben den Senioren das Gefühl, ge-

braucht zu werden.

Neben einem klar definierten Tagesablauf, der mit der Abholung der Gäste in ihrem Zuhause durch den DRK-Fahrdienst beginnt, finden unterschiedliche Aktivitäten statt, die vorhandene Ressourcen fördern. Nach Aussage von Demenzexperten kann es sogar gelingen, vergessene Fertigkeiten, wie z.B. das Spielen eines Musikinstrumentes, wieder zu aktivieren.

Auch Aroma- und Musiktherapien sowie Besuche von Therapiehunden werden den Tagesgästen angeboten. „Riechen, schmecken, fühlen, sehen und hören – bei uns können die Gäste ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen und genießen.“

Die DRK-Tagespflege in der Cuxhavener Meyerstraße 47 bietet älteren betreuungsbedürftigen Menschen einen Ort mit fester Tagesstruktur. Die Angehörigen werden durch dieses Angebot entlastet und können sich jederzeit bei den regelmäßig stattfindenden Angehörigentreffen austauschen.

Seit Inkrafttreten des Pflegestärkungsgesetzes Anfang 2015 sind kostenfreie Besuche der Tagespflege möglich, in Abhängigkeit von der jeweiligen Pflegestufe. Gerne beraten Nadine Monsees und ihre Stellvertreterin Christina Prüsch dazu telefonisch unter 04721 422477.

Anne-Kathrin Nagel-Weinert



Mit Bewegungstrainer von Hanstedt nach Bayern

Harburg-Land Gerda Liermann (88) lebt seit etwa fünfeinhalb Jahren in einer Hausgemeinschaft des DRK-Zentrums in Hanstedt und kommt mindestens zweimal die Woche in die Bewegungstherapie, angeleitet von der Altenpflegerin und Sturzpräventionsbeauftragten Hiltrud Ehlers.

Für ihre Mobilität spult Gerda Liermann fleißig ihre Runden und Kilometer auf einem der beiden motorgestützten Bein- und Armtrainer ab. Ebenso wie die anderen Bewohnerinnen zählt sie die trainierten Kilometer. Ehlers und ihre Kollegin hatten sie aufgefordert, sich einen Zielort zu setzen. Gerda Liermann wählte Erding, nordöstlich von München, wo sie nach dem Krieg einige glückliche Jahre verbrachte. So dreht sie seit Anfang des Jahres mit großer Ausdauer, Regelmäßigkeit und Biss ihre Arm- und Beinrunden. Durchschnittlich 15 km kommen so pro Trainingseinheit, etwa 30 km in der Woche zusammen. Inzwischen hat sie 481 Kilometer erradelt, bis nach Erding ist es sozusagen nur noch ein Katzensprung. *Carolin Salfner*

Neuer Betreiber für „Pflege an der Mühle“

Grafschaft Bentheim In Bad Bentheim hat die „Bürgerhilfe“ den Betrieb des Pflegeheims und der betreuten Wohnungen an der Schüttorfer Straße abgegeben. DRK, Diakonischer Dienst und Delta Immobilien sind seit Januar die neuen gemeinsamen Betreiber. Die neuen Partner betonten, dass mit dem Wechsel der bisherige Pflegebetrieb in jedem Fall gewährleistet ist und nahtlos übergehe. Insgesamt handelt es sich um 46 Wohnungen für betreutes Wohnen und 43 Plätze im Pflegeheim. Die Bürgerhilfe hatte dort bisher 55 Plätze angeboten, die neuen Betreiber werden aber die bestehenden Doppelzimmer nach und nach zu Einzelzimmern umbauen.

Aus: Grafschafter Nachrichten



V. l.: Kreisgeschäftsführer Matthias Hanelt, Seniorenbetreuerin Bettina Kirchenbauer und Bürgermeister Klaus Hofstetter.

Mobile Seniorenbetreuung

Lüchow-Dannenberg Vielseitig, seniorengerecht und komfortabel ist der neue Ford Transit Connect der Seniorenbetreuung Gorleben. Arztbesuche, Behördengänge, Einkaufsfahrten und Ausflüge sind nun besser umzusetzen, denn auch Rollstühle und Rollatoren können im Kofferraum transportiert werden. DRK-Kreisgeschäftsführer Matthias Hanelt dankte dem Bürgermeister der Gemeinde, Klaus Hofstetter, für den besonderen Zuschuss in Höhe von 3.000 Euro, die die Gemeinde zur Anschaffung des Seniorenfahrzeuges beigesteuert hat. Bettina Kirchenbauer von der DRK-Seniorenbetreuung hat ihr Büro in der Hauptstr. 32 in Gorleben und betreut zurzeit 42 Senioren. Sprechzeiten sind dienstags und donnerstags von 13 Uhr bis 15:30 Uhr.

DRK-KV Lüchow-Dannenberg



Le Filou

unwiderstehlich
französisch

www.le-filou.com



Anzeige



Landesschule Bad Pyrmont

Nächste Termine:

Ambulante und stationäre Pflege

- ▶ Beraten statt verkaufen – Beraten von Pflegebedürftigen und deren Angehörigen
05.04.2016
- ▶ Psychologie des Teammanagements
12.04.2016
- ▶ Versteh mich – Maßnahmen zur Prävention und Strategien zur Deeskalation in der Begleitung dementer Menschen
02.05.2016 - 03.05.2016
- ▶ Aktuelle Rechtsfragen der Behindertenhilfe
24.05.2016
- ▶ Was die PDL im Pflegeheim wissen muss – Rechtliche Grundlagen für das alltägliche Handeln im Pflegeheim
02.06.2016
- ▶ Selbstmanagement – Selbstorganisation und Resilienz im Management – Selbstorganisation und Widerstandsfähigkeit aufbauen
13.06.2016 - 14.06.2016

Bereitschaften/Leistungs- und Führungskräfte

- ▶ Modul „Aufgabe der K-Beauftragten“
15.04.2016 - 17.04.2016
- ▶ Modul: „Führen im Einsatz III und IV mit Praxismodul“
10.06.2016 - 17.06.2016

Betreuungsdienst

- ▶ Psychosoziale Notfallversorgung
10.06.2016 - 12.06.2016

Betriebssanitäter

- ▶ Aufbaulehrgang
25.04.2016 - 29.04.2016

- ▶ Fortbildung für Betriebssanitäter
25.04.2016 - 29.04.2016

- ▶ Fortbildung
13.06.2016 - 17.06.2016

Ehrenamt/Unterstützung des Ehrenamts

- ▶ Ausbildung Ehrenamtskoordination
30.05.2016 - 01.06.2016
- ▶ Vorstandsarbeit erfolgreich gestalten – innere und äußere Widerstände überwinden
01.06.2016 - 03.06.2016

Erholung, Entspannung, Freizeit

- ▶ Himmelfahrtsfreizeit für Senioren
02.05.2016 - 08.05.2016
- ▶ Zur Ruhe kommen – Kraft tanken
16.06.2016 - 19.06.2016
- ▶ Sommerfreizeit für Senioren
24.06.2016 - 08.07.2016

Erste Hilfe/Sanitätsdienst

- ▶ Schulung für Ausbilder/-innen für die Erste Hilfe, Modul A
04.04.2016 - 08.04.2016
- ▶ Schulung für Ausbilder/-innen für die Erste Hilfe, Modul B
18.04.2016 - 21.04.2016
- ▶ Schulung für Ausbilder/-innen für den Sanitätsdienst
18.04.2016 - 22.04.2016
- ▶ Fortbildung für Erste Hilfe-Ausbilder/-innen – Einweisung EH am Kind
30.04.2016
- ▶ Schulung von Ausbilder/-innen für die Erste Hilfe – Spezial
23.05.2016 - 27.05.2016
- ▶ Schulung von Ausbilder/-innen für die EH - Modul A
27.05.2016 - 31.05.2016

- ▶ Schulung von Ausbilder/-innen für die EH - Modul B
02.06.2016 - 05.06.2016
- ▶ Fortbildung von Ausbilder/-innen für die Erste Hilfe
10.06.2016 - 12.06.2016
- ▶ Fortbildung von Ausbilder/-innen für den Sanitätsdienst (ohne EH)
17.06.2016 - 19.06.2016

Kinder, Jugend und Familie

- ▶ Frühkindliche Bildung in Krippen
06.04.2016 - 07.04.2016
11.05.2016 - 12.05.2016
- ▶ Babysitting – Ausbildung zur Kursleitung
19.05.2016 - 22.05.2016
- ▶ Der positive Blick auf die pädagogische Fachkraft
09.06.2016

Suchdienst

- ▶ Fachdienstausbildung Suchdienst – Module 1 und 2
23.04.2016 - 24.04.2016
- ▶ Fachdienstausbildung Suchdienst – Modul 3
28.05.2016
- ▶ Fachdienstausbildung Suchdienst – Modul 4
04.06.2016

Verwaltung, Finanzen, EDV

- ▶ Grundlagenseminar für Sachbearbeiter/-innen der Ersten Hilfe
01.06.2016 - 02.06.2016

Das komplette Seminarprogramm, Anmeldungen und Infos:

Jägerweg 1, 31812 Bad Pyrmont
Tel. 05281 9399-0
Fax 05281 9399-20
info@drklandesschule.de
www.drk-landesschule-nds.de

Gesundheitsförderung

- ▶ Abschlusslehrgang Gymnastik
04.04.2016 - 08.04.2016
- ▶ Ausbildung Yoga, Teil II
11.04.2016 - 15.04.2016
- ▶ Fortbildung Tanzen
22.04.2016 - 25.04.2016

- ▶ Fortbildung Gymnastik, Thema „Hüfte - Knie“
19.05.2016 - 22.05.2016
- ▶ Fortbildung Gedächtnistraining, Thema „Machen Sie sich selbst ein Bild“
27.05.2016 - 29.05.2016

- ▶ Ausbildung Gedächtnistraining, Teil III
30.05.2016 - 03.06.2016
- ▶ Fortbildung Yoga, Thema „Aller guten Dinge sind DREI“
27.05.2016 - 29.05.2016
- ▶ Seniorenarbeit von Kopf bis Fuß
20.06.2016 - 23.06.2016

Anmeldung und weitere Info:
Ilona Voltmer
DRK-LV Niedersachsen,
Erwinstr. 7, 30175 Hannover
Tel. 0511 28000-326, Fax -377
ilona.voltmer@drklvnds.de



Altenpflegeschule

Rund um das Berufsfeld Pflege ist die Altenpflegeschule des DRK eine renommierte Adresse für Aus-, Fort- und Weiterbildung, wie z. B. zur Altenpflegerin/zum Altenpfleger, zur Helferin/zum Helfer in der Pflege oder zur staatlich anerkannten Fachkraft für Leitungsaufgaben. Qualifizierungen und Inhouse-Fortbildungen sind ebenfalls möglich. Für den Praxisbezug hat sich die intensive Zusammenarbeit mit dem Seniorenzentrum „Am Wasserturm“ und der Begegnungsstätte des Kreisverbandes Braunschweig-Salzgitter besonders bewährt.

Hochstraße 11, 38102 Braunschweig
Tel. 0531 700978-0, Fax -311
info@altenpflegeschule-braunschweig.de
www.drk-einrichtungen.de

Haus des JRK

Die Bildungsstätte des JRK in Einbeck wird gern für Kinder-, Jugend- und Familienfreizeiten sowie Klassenfahrten genutzt. Auch Schulhöre proben hier gern. Das Haus verfügt über rund 150 Betten und kann drei bis vier Schulklassen gleichzeitig beherbergen. Einzelzimmer mit Nasszellen für Leiter und Betreuer, mit netzwerkfähigen Computern ausgestattete Seminarräume und das weitläufige Gelände mit Abenteuerpark und vielen Spiel- und Sportmöglichkeiten machen das Haus zu einem tollen Reiseziel.

Freie Termine finden Sie im Internet.

Borntal, 37574 Einbeck
Tel. 05561 6775, Fax 05561 74652
info@haus-des-jugendrotkreuzes.de
www.haus-des-jugendrotkreuzes.de

Familienbildungsstätte

Die „Fabi“ begleitet seit 1950 junge Familien. „Geburtsvorbereitung“, „Erste Hilfe am Kind“ oder Themenabende über den Umgang mit dem Nachwuchs: die Kurse werden von qualifizierten, erfahrenen Lehrkräften geleitet. Mit dem Prager Eltern-Kind-Programm (PEKiP) für Säuglinge ab der sechsten Lebenswoche, in den „Musikgärten“ oder Spielgruppen werden „alle Sinne“ gefördert und die Kleinen Schritt für Schritt auf den Kindergarten vorbereitet. Mit einem Bauchtanzkurs beispielsweise können Eltern hier auch mal nur etwas für sich tun.

Hindenburgstr. 38, 30175 Hannover
Tel. 0511 28000-333, Fax-337
info@fabi.de, www.fabi.de

Rettungsschule • SiTZ

Seit 1985 bildet die DRK-Rettungsschule in Goslar Spezialisten für den Rettungsdienst aus und fort. Dazu gehören neben Rettungssanitätern, Rettungsassistenten und Lehrretungsassistenten auch ehrenamtliche Mitarbeiter im Rettungsdienst, Rettungswachenleiter, Notärzte und Leitende Notärzte.

Die modern ausgestattete Bildungseinrichtung bietet den Schülern neben dem gesamten notfallmedizinischen Equipment auch eine Vielzahl an Medien, um ein effektives Lernen zu unterstützen. Neben dem Haupthaus in Goslar gehören noch die Rettungsschule in Hude und das Simulations- und Trainings-Zentrum in Hannover-Misburg (SiTZ) zu den Ausbildungsstellen. Darüber hinaus zählen zum Lehrgangsprogramm der Rettungsschule auch eine Vielzahl an Inhouse-Fortbildungen.



Für ein realitätsnahes Training eignet sich besonders das SiTZ in Hannover. Mehr als 100 Notfallsituationen können dort auf 1.200 Quadratmetern simuliert werden. 18 Videokameras ermöglichen das Aufzeichnen, Übertragen und Auswerten der Übungen.

Kösliner Str. 10, 38642 Goslar
Tel. 05321 3714-0, Fax -20
service@rettungsschule.de,
www.rettungsschule.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.
Erwinstraße 7, 30175 Hannover,
www.drk-nds.de
Verantwortlich für den Inhalt:
Landesgeschäftsführer Dr. Ralf Selbach
REDAKTION
Kerstin Hiller (verantwortlich)
Telefon: 0511 28000-481
E-Mail: kerstin.hiller@drklvnds.de
Redaktionsassistentin Nurset Isleker
Telefon: 0511 28000-482
E-Mail: nurset.isleker@drklvnds.de
Fax: 0511 28000-477
TITELFOTO: Andre Zelck / DRK
DESIGN: Joachim Rensing, Bielefeld
www.alles-gestaltung.de
HERSTELLUNG: Sattler Media Press GmbH
38315 Hornburg
ANZEIGEN: Süddeutscher Verlag onpact
GmbH, Christian Meltinger, Tel: 089 2183-7266,
ERSCHEINUNGSWEISE
März, Juni, September, Dezember
AUFLAGE 107.000
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen e. V. weist ausdrücklich darauf hin, dass er für die Qualität der im Rotkreuz-Spiegel durch Fremdanzeigen beworbenen Produkte und Dienstleistungen keine Verantwortung übernimmt.

DRK-KREISVERBÄNDE

Alfeld

Winzenburger Str. 7/8
31061 Alfeld
05181 708-0

Aurich

Schmiedestr. 13
26603 Aurich
04941 9335-0

Braunschweig-Salzgitter

Adolfstr. 20
38102 Braunschweig
0531 22031-0

Bremervörde

Großer Platz 12
27432 Bremervörde
04761 9937-0

Celle

77er Str. 45a
29221 Celle
05141 9032-0

Cuxhaven

Meyerstr. 49
27472 Cuxhaven
04721 42 24-0

Diepholz

Geschäftsstelle Diepholz
Lappenberg 6
49356 Diepholz
05441 5950-0

Geschäftsstelle Syke
Steinkamp 3
28857 Syke
04242 9227-0

Duderstadt

Bahnhofstraße 33
37115 Duderstadt
05527 3150

Einbeck

Tiedexer Tor 6c
37574 Einbeck
05561 9362-0

Emden

Friedrich-Ebert-Str. 82
26725 Emden
04921 20211/12

Emsland

Hauptgeschäftsstelle
Lingen
Jahnstraße 2-4
49808 Lingen
0591 80033-0
Geschäftsstelle Papenburg
Rathausstraße 11
26871 Papenburg

04961 9123-0

Geschäftsstelle Meppen
Dalumer Straße 17
49716 Meppen
05931 8006-0

Fallingbostal

Albrecht-Thaer-Str. 2
29664 Walsrode
05161 9817-0

Gifhorn

Am Wasserturm 5
38518 Gifhorn
05371 804-0

Göttingen-Northeim

Geschäftsstelle Göttingen
Zimmermannstr. 4
37075 Göttingen
0551 389035-0
Servicestelle Northeim
Matthias-Grünwald-Str. 20
37154 Northeim
05551 9817-0

Servicestelle Münden
Auefeld 14 + 16
34346 Hann.-Münden
05541 9826-0

Goslar

Wachtelpforte 38
38644 Goslar
05321 3700-0

Grafschaft Bentheim

Denekamper Str. 76
48529 Nordhorn
05921 8836-0

Region Hannover

Karlsruher Str. 2c
30519 Hannover
0511 3671-0

Harburg-Land

Rote-Kreuz-Str. 5
21423 Winsen/Luhe
04171 8890-0

Helmstedt

Schöninger Str. 10
38350 Helmstedt
05351 5858-0

Hildesheim

Brühl 8
31134 Hildesheim
05121 9360-0

Hildesheim-Marienburg

Louise-Cooper-Straße 1
31135 Hildesheim
05121 1684-0

Land Hadeln

Am Großen Specken 14
21762 Otterndorf
04751 9909-0

Leer

Heisfelder Straße 141
26789 Leer
0491 92923-0

Lüchow-Dannenberg

Am Reiterstadion 1a
29451 Dannenberg
05861 9880-0

Lüneburg

Schnellenberger Weg 42
21339 Lüneburg
04131 6736-0

OV Lüneburg-Stadt

An den Reeperbahnen 1a
21335 Lüneburg
04131 266690

Melle

Bismarckstr. 17
49324 Melle
05422 96246-0

Nienburg

Moltkestraße 30
31582 Nienburg
05021 906-0

Norden

Hooge Riege 28
26506 Norden
04931 9492-0

Osnabrück-Land

Im Nahner Feld 6
49082 Osnabrück
0541 589986

Osnabrück-Nord

Rosenweg 10
49577 Ankum
05462 7458980
Segelfortstraße 35
49584 Fürstenau
05901 9585-123

Osnabrück-Stadt

Konrad-Adenauer-Ring 20
49074 Osnabrück
0541 35838-0

JETZT MITGLIED WERDEN

**WWW.DRK.DE/JETZT-
MITGLIED-WERDEN**

Osterholz

Bördestr. 23
27711 Osterholz-
Scharmbeck
04791 9200-0

Osterode

In Der Horst 10
37520 Osterode
05522 9917-0

Peine

Hegelstr. 9
31224 Peine
05171 7675-0

Rotenburg

Brauerstr. 8
27356 Rotenburg W.
04261 9741-0

Schaumburg

Bornemannstr. 1
31683 Obernkirchen
05724 97260-0

Soltau

Harburger Straße 77
29614 Soltau
05191 1806-6

Stade

Am Hofacker 14
21682 Stade
04141 8033-0

Uelzen

Ripdorfer Str. 21
29525 Uelzen
0581 9032-0

Verden

Lindhooper Str. 20/22
27283 Verden
04231 9245-0

Weserbergland

Kaiserstr. 34
31785 Hameln
05151 4012-0

Servicestelle Holzminden
Pipping 2
37603 Holzminden
05531 1291-0

Wesermünde

Zum Feldkamp 9
27619 Schiffdorf
04706 189-0

Wittlage

Rabber Kirchweg 33
49152 Bad Essen
05472 9560-3

Wittmund

Mühlenstr. 27 + 27a
26409 Wittmund
04462 5414

Wolfenbüttel

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 8
38300 Wolfenbüttel
05331 9750-200

Wolfsburg

Walter-Flex-Weg 10
38446 Wolfsburg
05361 8262-0

**Änderungen, Löschungen oder
Neuaufnahmen der Bezugsadressen
teilen Sie bitte Ihrem Kreisverband mit.**